

Anhang zur Klimaschutzumfrage

—

Kommentare der Bürger*innen

Stand 30.11.2022

Zusammengetragen von: Sina Pfister und Sophia Schneider



Gefördert durch:



Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz
und nukleare Sicherheit



NATIONALE
KLIMASCHUTZ
INITIATIVE

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Inhalt

| | |
|-----------------------------|----|
| Kommentare zu Teil 2 | 3 |
| Kommentare zu Teil 3 | 6 |
| Kommentare zu Teil 4 | 9 |
| Kommentare zu Teil 5: | 13 |
| Kommentare zu Teil 6 | 18 |
| Kommentare zu Teil 7: | 21 |
| Kommentare zu Teil 8: | 23 |
| Sonstige Kommentare | 25 |

Kommentare zu Teil 2

Eitorf muss als Gemeinde zeigen, dass man auch mit Themen wie Dachbegrünung, Begrünung öffentlicher Flächen, Baumschutz(hier kann in Eitorf jeder agieren wie er will und fällen was er will), aktive Förderung von Haushalten, die Klimaschutz z.B. durch Erhalt von Gärten mit Bäumen, keine Vollpflasterung von Vorgärten etc. betreiben.

Auch wenn es auf Kommunalebene schwer sein kann sollte politisch darauf hingewirkt werden, dass dezentrale Stromversorgung vereinfacht wird; sprich Beschränkungen und Regulierungen für Kleinstkraftwerke in Privathaushalten sollten abgebaut werden. Auch die dezentrale Mobilität sollte stark priorisiert werden; es ist europaweit zu erkennen, dass die Lebensqualität in den Städten enorm steigt, wenn der Verkehr hin zu Radfahrern und Fußgängern hin optimiert wird.

Die Auswirkungen der Sonne auf unser Klima sollte besser berücksichtigt werden. Physik ein Pflichtfach bis Klasse 10

Keine Windräder ! Dafür Förderung und Vereinfachung bei Errichtung und Genehmigung von Solar auf jedes geeignete Dach.

CO2 neutraler Strom, weniger Stromverbrauch bei Geräten/IT, mehr in Digitalisierung investieren und vom Papier weg, mehr Solarflächen auf öffentlichen Einrichtungen

Förderung von Erneuerbaren Energien für jeden Haushalt (Solar Energie)

Keine Bäume fällen, weil eine Straße ausgebaut wird, oder das Laub die Anwohner stört! Mehr Pflanzung von Bäumen/Grünflächen im Ortskern.

Eitorf eignet sich gut für Windenergie: Flächen für Windräder bereit stellen

Nochmal auf die Haushalte die jeden ! Abend den Kamin anhaben und es stinkt wie die Hölle weil diese Haushalte alles verfeuern was geht, solange man das nicht verhindert, bekommt man den Klimaschutz nicht in den Griff. Denn dieses Problem wird nicht nur für Eitorf gelten und die Feinstaub Belastung ist dauerhaft.

Eine "Verpflichtung von Privathaushalten zu Gebäudestandards/ Solarenergie" wie bei Punkt 6 vorgeschlagen halte ich für extrem kritisch, gerade hier auf dem Land! Viele ältere Menschen leben noch in eigenen Häusern und können sich Modernisierungen nicht leisten und können auch keine Kredite erhalten (verständlicherweise). Selbst ich als Selbstständiger könnte nicht einfach mal 50.000€ oder mehr für eine Modernisierung aufbringen oder als Kredit aufnehmen (selbst wenn ich es zurückzahlen könnte). Bauen und leben in Eitorf muss bezahlbar bleiben, ansonsten kann man auch direkt in die Stadt ziehen.

Bewässerung von Pflanzen mit Klär- statt Leitungswasser Springbrunnen am Theater zeitlich begrenzen Fahrradschnellstrassen damit es keine Konflikte mit Fußgängern und gemütlicheren Fahrern gibt

Flächen für Windenergieanlage im FNP ausweisen

Wir benötigen auf dem Land Mobilität und ein autofreier Marktplatz gehört nicht dazu. Erst wenn genügend Ersatzparkplätze geschaffen wurden, kann auch eine Reduzierung auf dem Markt erfolgen. Auf dem Markt können auch E-Fahrzeuge parken.

Ihre Fragen sind viel zu eng und begrenzt. Naturschutz wird nicht erwähnt und besonders der Artenschutz, der auch durch fehlenden Klimaschutz massiv bedroht ist. In Eitorf waren diese beiden Handlungsebenen seit Jahrzehnten kaum präsent, die Planungen für die Zukunft zeigen z.B. mehr Bodenversiegelungen und keine Beschränkung des Autoverkehrs und Parkplatzangebotes. Artenschutz wird wissentlich hintertrieben, erkennbar z.B. bei fehlender Förderung der beiden streng geschützten Wiesenknopf-Ameisenbläulinge.

Klima ist nicht alles, insgesamt muss alles ressourcenschonend, bestenfalls ökologisch neutral laufen. Auch die Scheinetikettierung, etwa wenn verbrannter Müll als "energetisch recycelt" gilt, muss beendet werden und man muss ehrlich mit den Themen umgehen.

Vermeidung und Reduzierung von Versiegelungen in Neubaugebieten. Das Zentrum vorwiegend autofrei halten. Anpflanzung von Klimaresistenten Bäumen, Brunnen und Fassadenbegrünung. Das Verbot von Schottengärten und den Rückbau von bereits angelegten Steinwüsten. Naturnahe Bepflanzungen im Zentrum. Die Jugend mit in die Planungen einbeziehen. Aufklärungsarbeit in den Schulen.

Förderung von Fahrrädern, wer nachweist das im Haushalt kein Auto vorhanden ist bekommt einen Zuschuss für ein Fahrrad.

Wenn aus vertraglichen Gründen das Dach der Dreifachhalle noch nicht einmal mit Fotovoltaikmodulen belegt werden kann, ist das schon unglaublich.

Der Aufklärungsarbeit für Bürger*innen wie auch für Schüler*innen kommt große Bedeutung zu. Werbung und Förderprogramme sind ebenfalls wichtige Eckpfeiler, um alle ins Boot zu holen. Wissen (auch einfach aufbereitet) schafft Urteilsvermögen. (Finanzielle) Anreize begünstigen Motivation zur Veränderung (hier wären ja auch niederschwellige „Belohnungen“ ein Antrieb (z.B. Baumaßnahme xy = Gratis Jahreskarte fürs Schwimmbad o.ä.)

Dass endlich eine echte Kampagne für die Bestückung von so viel wie möglich Dächern mit Photovoltaik und Solar mit der direkten Unterstützung durch die Gemeinde startet und die notwendigen Speichermöglichkeiten für den Überhangstrom installiert werden.

Ich bin davon das ein Unabhängigkeit von der Gas und Ölpolitik entscheidend ist.. Biogasanlage für ganz Eitorf sollte gefördert werden

Für Eitorf wünsche ich mir eine Biogasanlage in die wir Bürger einzahlen können, um unabhängig von der Energieentwicklung zu sein und damit Wärme kein Luxus wird. Außerdem wünsche ich mir für meine jugendlichen Kinder am Wochenende die Möglichkeit auch nachts mit Bus und Bahn nach Hause kommen zu können.

Verbot von "Schottergärten"! Flächenversiegelung begrenzen (auch in in Privatgärten) Ökologische(re) Landwirtschaft (z.B. Verbot von Glyphosat im Gemeindegebiet) Straßen- und Gebäudebeleuchtung nachts drosseln/abschalten Keine Ausweisung neuer Industriegebiete! (s. Lindscheid)

Ordentlicher ÖPNV damit auch Bürger aus umliegenden Dörfern Alternativen zum Auto haben

Schön wäre es einfach, wenn die Radwege besser ausgebaut werden! Der ÖPNV sollte ebenfalls besser ausgebaut sein. In Eitorf ist man gezwungen ein Auto zu besitzen! Und das möchte ich nicht. Zudem sollte es mehr Grünflächen geben, mehr Bäume. Und nicht nur im Wald/Park.

1. Wirtschaft muss mitgenommen werden - auch mit sanftem Druck und Anreizen, um Energie zu sparen und um EE zu nutzen. 2. Branchen und Gewerbegebiete, die nicht mehr zukunftsfähig sind, müssen diversifizieren oder/und Geschäftsmodelle ändern. 3. Eitorf muss zum Standort für Zukunftsbranchen ausgebaut werden, damit z.B. Erneuerbare Energie-Betriebe und Digitalisierung-Unternehmen angesiedelt werden können. 4. Im Sinne der Regionalen Wertschöpfung sollten Waren und Dienstleistungen im Ort ermöglicht werden. (was auch nachhaltigere Mobilität ermöglicht)

Ich würde mich sehr freuen, wenn die Gemeinde Eitorf auch Konzepte bei den Händlern / Lebensmitteleinzelhandel entwickelt, wie man hier den Bedarf an Verpackung reduzieren kann.

im Grunde müsste ich hier alles ankreuzen

Für mich ist es kaum nachvollziehbar wie die Gemeindeverwaltung ihre Arbeit definiert. Generell ist es notwendig VOR die Lage zu kommen als immer nur zu reagieren. Ich sehe zur Zeit keine Anstrengung der Gemeinde um auf dem Klimawandel vorbereitet zu sein. Wo sind die Möglichkeiten E-Fahrzeuge kostenfrei zu laden? Ja, bei Lidl, ist schon klar aber von der Gemeinde aus... warum soll sich die „Landbevölkerung“ umstellen wenn noch nicht mal von Seiten der Gemeinde mit guten Beispiel vorausgegangen wird und ich spreche nicht davon Alibimäßig ein E-Fahrzeug zu beschaffen weil der Großteil des Preises vom Land übernommen wird, sondern mal weiterdenken. Wo ist der Solarpark oder die Windanlage die ein Großteil der Energiekosten der Gemeindeverwaltung decken könnten und dadurch uns Bürger entlastet? Oder auch kleine Dinge wie die Ampelschaltung auf der Asbacherstr??? Mir fehlt auch hier jegliches Verständnis. Warum ist die Ampelschaltung nicht auf die Baustelle angepasst? Warum müssen die Bürger die aus Eitorf Richtung Mühleip fahren immer auf die Linksabbieger warten die es schon Monate nicht mehr gibt? Ja, werden Sie denken, die paar Sekunden... Rechnen Sie das mal auf die Monate und Fahrzeuge hoch (ich habe es gemacht) Sie werden überrascht sein wieviel Liter unnötig verbraucht werden. Nicht das Sie denken ich wäre enttäuscht von der Arbeit der Gemeindeverwaltung... Man kann lediglich enttäuscht werden wenn die Erwartungshaltung nicht erfüllt wird. Daher alles gut.

Wir haben zahllose Erhebungen im Einzugsgebiet. Erhebungen, auf denen der Wind nur so pfeift - selbst im sonst eher windarmen Sommer. Außerdem haben wir etliche Telekommunikations- und andere Funkmasten, die bereits in Wäldern und auf Anhöhen stehen. All diese Plätze sind prädestiniert für Windkraft. Mit lediglich 2-3 solcher Windkraftanlagen könnten wir Stand Heute bereits den Strombedarf der gesamten Gemeinde problemlos decken und damit ein Zeichen für den Klimaschutz setzen. Und das ohne unnötig weitere Flächen zu versiegeln

Die Entscheidungen im Gemeinderat dürfen nicht aus Kostengründen gegen den Klimaschutz fallen. Jeder Neubau (Rathaus) sollte ein Leuchtturmprojekt (Plusenergiehaus, ökologische Baustoffe) sein. Das alte Rathaus sollte nicht abgerissen werden, sondern begrünt und in Wohnraum umgewandelt (Vielleicht unten kostenlose Ateliers und mietfreie Läden für Neugründungen). Wichtig finde ich auch, keine neuen Baugebiete auszuweisen, um den Flächenfraß zu stoppen (2020 erstmals mehr tote als Biomasse auf der Welt) und unbebaute Flächen artenreich zu gestalten. Eitorf hat ja leider nur noch 50 ha Wald. Dieser sollte aus ökologischen Gründen aus der Holznutzung genommen werden, ein Naturwald trägt mehr zur Bekämpfung der Klimaerwärmung bei als ein Forst. Ein Nationalpark Leuscheid sollte unterstützt werden. Der Autoverkehr sollte nicht mehr gefördert werden. Deshalb bin ich gegen die Untertunnelung des Bahnübergangs Brückenstraße. Die kurzen Wartezeiten sind tolerabel und könnten vielseitig genutzt werden, während die umfangreiche Baumaßnahme Eitorf zerschneidet. Man kann auch diesseits der Schienen parken und hat zwei Möglichkeiten, jenseits großer Straßen das Zentrum zu erreichen. In Eitorf sollte komplett Tempo 30 gelten, das Zentrum sollte Fußgängerzone werden mit attraktivem Marktplatz (viel Grün, große Bäume, essbare Stadt...Beerensträucher) statt Parkplatz. Das Rad- und Fußwegenetz sowie der ÖPNV sollte ausgebaut werden.

Eitorf braucht dringend die Tieferlegung der Bundesbahn da dadurch der Verkehr nicht ständig wegen geschlossener Schranken quer durch Eitorf in Staus steht! Eine direkte Strassenanbindung des östlichen Gewerbegebietes an die B 8 ist ebenso dringend erforderlich! Mehr Kreisverkehre statt Ampelanlage! Und wo möglich Umgehungsstrassen!

Straßenbegleitgrün nicht zu schneiden hat nichts mit Klimaschutz zu tun. Dies ist genau das Gegenteil. Es erhöht die Brandgefahr und zusätzlich kommt damit der Bauhof nicht seiner Verkehrssicherungspflicht nach. Kreuzungen und Einmündungen nicht einsehbar durch zu hohen Grass... Die Gemeinde eigene Kehrmaschine nicht fahren zu lassen ist sogar das komplette Gegenteil von Klimaschutz. Oder ist der Müll auf den Straßen gut für's Klima ?

Vorschlag: Um die Gemeinde Eitorf künftig unabhängiger von den Strompreisen und Stromlieferungen zu machen, könnte sie prüfen, ob Eigentümer (Privat und Industrie) ihre Dächer für Solaranlage zur Verfügung stellen. Durch eine große Beschaffung an Solartechnik durch die Gemeinde Eitorf (alles aus einer Hand für die Gemeinde) würden sicherlich geringere Beschaffungspreise erzielt werden können als bei jeder Einzelmaßnahme eines Haushaltes (Privat und Industrie). Weiterhin würde hierdurch sicherlich eine schnellere, größere flächenabdeckung an Solartechnik in Eitorf erfolgen. Der gewonnene Strom würde für die Gemeinde eingespeist werden können. Ggf

könnte die Anlage von den Eigentümern kostengünstig von der Gemeinde gemietet werden. Hierdurch könnte die Gemeinde Eitorf autark werden. Das sind Investitionen in die Zukunft.

Förderung des Baus von Massivholzhäusern und gleichzeitige Unterstützung der Förstereien durch Anzucht von Bäumen in Privathaushalten, da die deutschen Baumschulen nur eine begrenzte Anzahl an Setzlingen / Jahr produzieren können.

Warum sollte ich in Eitorf bleiben? In einem überhitzten und zugepflasterten Ortskern, wo an der Bepflanzung und insbesondere an Bewässerung von Grünflächen, zu wenig Brunnenbetrieb, trockener Eipbach usw. am falschen Ende gespart wird, möchte ich mich insbesondere als alter Mensch nicht aufhalten. Verkehr: falsche Verkehrspolitik! Bahnhof unter die Erde legen! parallel und darüber: L333 exakt oberhalb der Bahnlinie durch den Ortskern führen, und zwar zwischen Harmonie und Alzenbach: spart Platz, ist sicherer, keine Bahnübergänge und Wartezeiten, seitliche Abgänge durch mehrere Kreisel, reduziert Lärm der Bahn und entlastet Bahnhofstrasse / Siegstraße. vermeidet Ortskern-Teilung wie bisher. Gleichzeitig: Verdichtung der Zug-Takte

Öffentliche Ladestationen ! Es gibt nur eine am Bahnhof, das ist zu wenig. Vorbild wäre für mich Stadtwerke Troisdorf.

Mein Denken ist stark geprägt von der Lektüre "Schluss mit der Ökomoral" von Michael Kopatz. Der Grünen-nahe Ökonom macht sehr deutlich, dass dringender politischer Handlungsbedarf besteht. Ich als Privatmensch will mich nicht vor meiner Verantwortung drücken, lasse z.B. so oft wie möglich das Auto stehen, komme mit öffentlichen Verkehrsmitteln zur Arbeit und in den Urlaub, fahre mit dem Fahrrad einkaufen und habe in meinem Leben noch niemals ein Flugzeug benutzt. Dass mein Lebenskonzept vielen aber so unattraktiv erscheint, liegt vor allem an politischen Entscheidungen. Einsparungen bei der Bahn, Steuerfreiheit beim Fliegen, allgemein: Der Glaube, der freie Markt regle doch schon alles. Politik muss wieder handeln. Bitte sozial gerecht und nicht an den Reichsten der Gesellschaft ausgerichtet!

zu 4) Wir machen als Privatleute viel, um das Klima zu schützen, aber die Rahmenbedingungen müssen politisch gesetzt werden.

Es drängt so sehr, dass nur mit vereinter Anstrengung auf jeder Ebene vielleicht noch etwas zu retten ist für die kommenden Generationen

Der Schwerpunkt allen Handelns muss auf der Energie-Einsparung liegen. Es hilft nicht, alternative Energie zu generieren, wenn der Verbrauch nicht reduziert wird. Es kann nicht sein, dass z.B. E-Mobilität propagiert wird und hierdurch der Individualverkehr steigt anstatt sinkt, dies gilt auch für E-Fahrräder. Es dürfen keine Flächen mehr versiegelt werden, so dass Regenwasser dort versickern kann wo es auf den Boden fällt und der Vegetation nutzt. Der Bau von Schwimmbädern - auch privaten - ist dann nur dann erlaubt, wenn der Betrieb ausschließlich mit regenerativen Energien und der unbedingten Ressourcen-Schonung erfolgt.

Kommentare zu Teil 3

Wie auch schon vorher fehlt mir in den Aufzählungen der Aspekt Naturschutz, der für mich ein unverzichtbarer Teil des Themas Klima ist. Was helfen Solarzellen auf Häusern, wenn um diese Häuser nur noch versiegelte, verkieste Flächen angelegt werden. Das Thema "Naturschutz(Klimaschutz) auf öffentlichen und privaten Flächen" darf nicht aufgrund von fehlenden finanziellen Mitteln vorkommen ignoriert werden.

Jeden Gebäudebesitzer ermöglichen erneuerbare Energie auf seinem Grundstück zu erzeugen. Für den Eigenbedarf und Einspeisung ins Netz.

Bildung und Aufklärung ist in Eitorf von existentieller Wichtigkeit. „Haben wir schon immer so gemacht“ hat uns hierhin geführt. Es muss immer wieder Informationsstände geben, es muss deutlicher gezeigt werden, wohin der Klimawandel führt und unsere Kinder müssen geschützt werden. Die Zukunft unserer Kinder muss geschützt werden. Projekte bzgl. Bäume pflanzen, Garten anlegen, wie wird Müll richtig getrennt und was macht mein Müll mit der Umwelt? Etc. Die Landwirte in Eitorf müssen definitiv mehr unterstützt werden, evtl. hilft es hier, Rücksprache zu nehmen und auf Bedürfnisse einzugehen. Vielleicht könnte es einen monatlichen Markt geben, bei dem unsere Landwirte hier in Eitorf die wirklich regionalen Produkte anbieten können. Viele Landwirte hier leben am Existenzminimum und gehen 1-2 Nebentätigkeiten nach, um überhaupt noch zu existieren. Da muss sich wieder ändern!!

Der Bausektor ist einer der größten Emittenten von CO₂! Bis die in "klimaneutralen Neubaugebieten" für den Bau versenkten CO₂ Budgets wieder eingespart wurden, vergehen Jahrzehnte und der Boden ist trotzdem hin. Es fehlt daher völlig das Leitbild "Innenentwicklung statt Neubau auf der grünen Wiese und Anpassung der Siedlungen an den Klimawandel". Jedes Gebäude, das nicht gebaut werden muss und jedes Gebäude, das saniert wird, spart mehr CO₂ (Lebenszyklus). Daher: - Förderung Nachverdichtung und Generationenwechsel im Bestand, z.B. "Jung kauft Alt", - Sanierung von Altbauten statt Neubau auf der grünen Wiese, - Vermeidung von zusätzlicher Flächenversiegelung zum Erhalt bestehender Kohlenstoffspeicher, der Artenvielfalt und der Böden, - Vermeidung zusätzlicher Planungs- und Infrastrukturkosten für die vorhandenen EinwohnerInnen!!! Sofern Einwohnerwachstum wirklich demografisch und finanziell für die Gemeinde langfristig sinnvoll ist, was bezweifelt werden darf, sollte dies nicht in großen Neubaugebieten am Siedlungsrand sondern im Siedlungsbestand mit halbwegs guter Erreichbarkeit von Einkaufsmöglichkeiten und Infrastruktureinrichtungen stattfinden. Mit der Bau- und Planungspolitik der Vergangenheit wurde bereits viel von Eitorfs Attraktivität zerstört, teilweise wurden die Siedlungen z.B. halft in Richtung Überschwemmungsgebiet Sieg erweitert. Es fehlt auch der Punkt Anpassung der Siedlungen an den Klimawandel: - Z.B. Keine Neubauten entlang von Gewässern, auch kleinen Siefen und Bachläufen. - Rückbau von Gebäuden entlang von Gewässern wo möglich, vgl. u.a. Starregengefahrenkarten usw.) - Förderung von Entsiegelungsmaßnahmen - Planungsrechtliche Steuerung und Begrenzung der Versiegelung (Warum ziehen Menschen aufs Land, wenn Sie Ihre Grundstücke bis zu 100 % versiegeln, damit alles schön ordentlich ist???) Die Bedeutung der Böden als Wasserspeicher, Grundlage für die Nahrungsmittelherstellung usw. muss viel stärker in den Vordergrund rücken!

Eitorf ist geografisch wenig für Schwerpunkt auf Fahrradinfrastruktur geeignet. Klimaschutz mit Brechstange funktioniert nicht.

Bereits vorhandene Ressourcen (Sonne/Wind) nutzen auf maximaler Ebene. Jeder Haushalt sollte unbürokratisch seinen Teil dazu beitragen dürfen. Eitorf sollte in Themen Klimaschutz Vorreiter werden. Anreize und Subventionen für das Errichten von Photovoltaikanlagen. Infolge dessen den Stromverbrauch reduzieren; zugleich das öffentliche Netz entlasten und CO₂ einsparen.

"Fahrradgemeinde Eitorf" halte ich aufgrund der etwas bergigen Lage Eitorfs für schwierig machbar.

Für Privatpersonen und das Gewerbe sollte es ein Förderprogramm zur Nutzung und Speicherung erneuerbarer Energien geben. Projekte wie Fahrrad-/Fußgängergemeinde müssen kompatibel zum Kfz-Verkehr gestaltet werden, NICHT in Konkurrenz dazu. ÖPNV sollte auf sukzessive auf E-Fahrzeuge (oder Wasserstoff) umgestellt und enger getaktet werden. Die "Außenorte" müssen dringend besser an den ÖPNV angebunden werden. Die derzeitigen Konzepte sind nicht praktikabel. Die Durchlässigkeit des Verkehrs (Fußgänger/innen, Auto, Fahrrad, Busse) in Eitorf muss dringend verbessert werden - Stichwort: Bahnschranke. Stop and go ist Gift für Verkehr und Umwelt. Die Ampelregelungen sollten sich dynamisch an das Verkehrsaufkommen anpassen können.

Leitbild Zukunftsstandort Eitorf wird sehr wahrscheinlich nur schwierig umsetzbar sein. Die großen Eitorferfirmen / Arbeitgeber sind leider alles andere als "grün"

Eine Förderung von Photovoltaikanlagen auf Privathäusern wäre auch ein sinnvoller Ansatz

Ihre 8 Themen klingen hoffnungsorientiert; dazu müssten Sie in der Verwaltung und bei unseren Volksvertretern geeignete Nachfolger zur Verwirklichung finden. Windkraft im Wald lehne ich ab, denn dann wird durch Schlagopfer von z. B. Fledermäusen, Rotmilanen, Bussarden etc. der Artenschutz verletzt, und durch breite Schneisen die zusammenhängende Struktur des Waldes zerstückt.

Massiver digitaler Ausbau, der z.B. dazu genutzt wird, dass nicht jeder ein Auto braucht, sondern ein intelligentes Verkehrssystem zu annehmbaren Preisen genutzt werden kann. Schnelles Internet, digitale Behörde sind weitere Punkte.

Eitorf klimaneutral - Zukunft sichern! Energie in Bürgerhand, Bauen mit (ökologischem) Verstand, Mobilitätswende.

Kein entweder - oder, Klimaschutz, orientiert am 1,5°-Ziel bzw. dem Paris-Agreement ist bei allen Entscheidungen dringend geboten und muss priorisiert umgesetzt werden (und bietet große Chancen). Also: zukunftsgerichtete Mobilität (Fahrrad, Fußverkehr, ÖPNV, Car-Sharing, etc. E-Scooter machen oft mehr Probleme als sie lösen), Massiver Ausbau erneuerbarer Energien (und Biomasse ist da nur sehr eingeschränkt tauglich), Klimafolgenanpassung (z.B. Eipbach, Sieg, Hitze), Bauvorhaben nur noch ökologisch, Flächenversiegelung stoppen. Förderung von Biolandwirtschaft kommt gar nicht vor. Let's go!

Eitorf für deine gemeinsame Zukunft aller Bürger

Schon allein mehr abschließbare Fahrradboxen am Bahnhof würde viele Pendler dazu bringen, das Auto stehen zu lassen.

"..bis 2040". Finde ich absolut schrecklich. Unser aller Ziel sollte es sein, so schnell wie möglich zu handeln. Zu spät ist es nämlich schon seit mindestens gestern. Dass ich selber nicht allzu viel für den Klimaschutz mache liegt einfach daran, dass die Regierung es selber nicht auf die Kette kriegt. Ich als einzelne Person kann wenig bewirken.

Ökotourismus bringt Einnahmen und schützt unsere einzigartige Landschaft!

Radwegenetz vom Autoverkehr trennen. Parkende Autos , vor allen die Orangen Gemeindefahrzeuge, von den Radwegen verbannen

Verknüpfung der drei Infrastrukturen: graue, blaue und grüne Infrastruktur

Um gerade auch die Menschen mitzunehmen, die Angst vor Veränderungen haben und eher "konservativ" eingestellt sind, wären Formulierungen hilfreich, die die Brücke schlagen zwischen Traditionen und Kulturtechniken, die bewahrenswert sind (Gemeinschaft, Almende, Nachbarschaftshilfe, Gemüsegarten, Obstbaumwiese, Fahrradfahren etc.) und der notwendigen Zukunftsfähigkeit (EE, E-Mobilität, Digitalisierung etc.). Analog zu "Eitorf - Brücke zw. Stadt & Natur" "... zw. Westerwald & Bergischem Land" "... Fluss & Bergen" etc.

Ich kann mir vorstellen wie Sie bei der Auswertung dieser Statistik sitzen und sich fragen was möchte der Bürger von mir? Eines möchte ich auf keinen Fall und das wäre Sie persönlich anzugreifen! Dieses möchte ich ausdrücklich hervorheben. Aber mal ehrlich, wer hat sich die o.g. Ziele ausgedacht? Fahrradgemeinde Eitorf??? Beantworten Sie sich eine Frage: wie ist der Altersdurchschnitt der Bewohner von Eitorf. Oder was haben wir bis dato für die Radfahrer gemacht. Also ganz ehrlich auch die anderen Punkte sind eher als Scherz zu verstehen (vermute ich) Also daher, nehmen Sie Ihre Verantwortung ernst und bereiten die Gemeinde auf die Herausforderungen der Zukunft vor und lassen Sie die Verschwendung von Ressourcen.

Etliche der Punkte sind kein Widerspruch zueinander, bauen im Gegenteil aufeinander auf. Die Mischung und richtige Reihenfolge macht es!

Man könnte auch als Leitbild soetwas wie "Naturgemeinde Eitorf" nehmen und auf den Erhalt der Natur und Förderung des Naturtourismus fokussieren: Leuchtturmprojekte (Rathaus s.o., Biogasanlage....), ökologische Landwirtschaft, Kommunen für biologische Vielfalt, pestizidfreie Kommune, essbare Gemeinde (s. essbare Stadt Andernach), es gibt ja schon die Bläulingswiesen. Ein Wildnisgebiet Leuscheid würde auch den Tourismus fördern evtl. mit kleinem Nationalparkhaus, Führungen.....

Besserer Anschluss an die Autobahn, Schaffung attraktiver Industrie-Standort für neue Industrie und somit Arbeitsplätze in Eitorf, ergo Zukunft für Nachwuchs in Eitorf

vordringlich ist das Mikro-Klima im Ortskern zu verbessern, dazu würde der auf den ersten Blick "verschwenderische" Umgang mit Wasser (viele Brunnen / auch öffentliche Trinkwasser-Zapfstellen mit offenen Becken / Rinnsale über den Gehweg / entlang der Straßen / Pflicht zur Begrünung und Bewässerung mindestens einer Gebäudefassade / tägliche Nass-Reinigung der Straßen und Plasterwege zwischen April und Oktober zur Staubbildung / Verbesserung der Luft im Ortskern). Sie erkennen: den überschwenglichen Wasser-Einsatz im öffentlichen Raum sehe ich als attraktives Argument, um den Ortskern aufzusuchen - vieles andere folgt daraus. Auch: Lerneffekte über die Schulen, welche positive Wirkung Wasser und höhere Luftfeuchte im Sommer erreichen kann.

Keine!!! Alleine, dass man hier gezwungen wird, irgendetwas auszuwählen, von dem man aber NICHTS befürwortet, macht diese Umfrage zunichte. Un einer neutralen Umfrage MUSS es zwingend auch "Nein"-Antworten bzw. "Nichts davon" geben. Fahrradgemeinde?? Mal darüber nachgedacht, dass Eitorf mehrere Berge hat, die mit einem normalen Fahrrad - erst recht für ältere Menschen - kaum bis gar nicht zu bewältigen sind! Warum lasst ihr euch von schulschwänzenden Kindern erpressen??

Für mich wäre das vorrangig Handlungsfeld der Kommune das Thema nachhaltige Energie. Eitorf als klimaneutrale Kommune, das wäre für mich eine wichtige Vision. Hierzu bedarf es der Kompetenzen der Kommune (Planungsrecht etc.). Fußgängerfreundliche Stadt halte ich für wichtig, bei den vielen eher abgelegenen Ortsteilen wird das aber keinen erheblichen Umwelteffekt haben. Das Gleiche gilt aufgrund der Topografie für die Fahrradfreundlichkeit. Diese beiden Ziele passen, wie auch die Inhalte zu innovativ und smart, eher auf größere Städte. Eitorf ist für mich eine Kommune, die vor allem durch Ihren Naturbezug punkten kann und dies auch im Leitbild deutlich machen sollte.

Verkehrsführung Bahn und Straße im Zentralort richtig optimieren

Wir befinden uns in Eitorf und nicht in Köln. Viele sind auf das Auto angewiesen, da öffentliche Verkehrsmittel unzureichend. Anbindung an Autobahn seit Jahrzehnten nur ein Traum. Auch aus logistisch problematischen Gründen siedeln sich keine Unternehmen an. Arbeitsplätze in ortsansässigen Firmen werden immer weniger. Wir haben in Eitorf wichtigere Probleme anzugehen und finanzielle Mittel anderweitig einzusetzen als in Klimabeauftragte mit surrealen Visionen.

Hört auf Eitorf weiter uninteressant zu machen. Das bisschen Landwirtschaft was wir noch haben sollte mehr Unterstützt werden! Vernünftige Ampel Schaltung Macht Eitorf wieder attraktiver

Eitorf - Naturschutz und Klimaschutz im Einklang

Es gibt keinen Klimaschutz in Eitorf! Ihr hättet euch das mal ein paar Jahre früher einfallenlassen sollen. Ps woher das Geld

ich wunsche mir ein bobby car

Also ganz ehrlich! Die Gemeinde Eitorf macht überhaupt nichts von diesen Sachen und ich fühle mich sehr unwohl! Ich habe seit meinem 36 Geburtstag extreme Lungenprobleme! Dies liegt aber nicht an meiner Sucht nach Zigaretten und Alkohol. Eindeutig ist in diesem Fall die Gemeinde Schuld...

Mehr in erneuerbare Energien investieren da jetzt auch mit der Gaskrise dieser Strom fehlen wird welcher aber z.B. durch solaranlagen wieder gedeckt werden könnte

Eitorf - Leben mit Perspektive (Nachhaltiges Wohnen, Schaffung neuer Arbeitsplätze durch sich neu ansiedelnde Firmen aufgrund einer Energiekonzept Förderung in Eitorf, klimafreundlicher & doch belebter Ortskern)

Eitorf an der Sieg - Wasser ist Leben (Wassersparen, Regenwassernutzung, Brauchwassersysteme) Meine Vorstellungen: Keine neuen "großen" Standorte für erneuerbare Energien, lieber Überdachung von Parkplätzen und Nutzung von Gewerbedächern für Solaranlagen. Wenig bis keine Neubaugebiete, lieber Innenentwicklung, eventuell Gebäudekataster um Leerstände zu vermeiden. Entsiegelung statt Versiegelung, keine Schottergärten etc.

Unabhängigkeit fördern, v.a.von Energie +/Wasser Thema Trinkwasser, Wasser für Landwirtschaft, sowie Schutz vor Naturkatastrophen + Aufklärung, Thema Gesundheit Schutz und Klima(was ist tun bei Extremhitzewellen....) fehlt in Ihrer Auflistung

Eitorf wirtschaftlich attraktiver machen! Eitorf Hundefreundlicher machen, Grün bedeutet für mich auch Tierschutz. Ein Tierheim oder ähnlich wäre mal ein sinnvoller Einsatz der Hundesteuer! Alle müssen sich an Verkehrsregeln halten, ein Fahrradführerschein wäre gut. Die meisten halten sich nämlich nicht an Regeln und gefährden sich und andere. Als Fußgänger fast vom Fahrrad überfahren worden und als Autofahrer fahren die Fahrräder obwohl sie rot haben einem vor das Auto!

Man sollte es nicht übertreiben mit dem Klimaschutz. Der gehört eher in die Hand von Bundesgesetzen. Gemeinden haben andere Prioritäten und sollten hier nicht am Bürger vorbeiregieren.

Die angebotenen Leitbilder sind mir insgesamt viel zu weitgreifend. Für mich wäre wichtig: Müll, Fahrradverleih, Rollator und Kinderwagen gerechte Bürgersteige, ausreichend Spielplätze und auch Ausbau der Buslinien. Aber direkt Straßen für Fahrräder bevorzugen oder autofreie Zonen erreichen (das schaffen wir nicht mal auf dem Marktplatz) oder direkt die Verpflichtung zu besonderen Baumaßnahmen gehen über das Ziel hinaus.

Kommentare zu Teil 4

Auch hier gilt für mich: das Thema Naturschutz wird nicht konzeptionell mit einbezogen. Für mich aber ein wichtiges Thema. Bäume und Pflanzen machen Klima, versiegelte Flächen machen Klima Es geht nicht nur um PV.

Das ist alles Klimaschutz mit der Brechstange. Eitorf hat andere Probleme und sollte sich andere Prioritäten setzen. Und was bringen PV-Anlagen auf nördlich ausgerichtete Dachflächen? Alles nicht durchgedacht.

Wir sind ländlich geprägt und haben die Möglichkeit Biogas zu nutzen. Allein dass es keine Gemeindewerke (Strom) gibt, lässt Potential offen. PV muss massiv gefördert werden. Einsatz von Wärmepumpe muss gefördert werden und Bürokratie angebaut werden (Abstandsregelung zum Nachbarn usw.) Die Gemeinde könnte Contracting anbieten und Wärmepumpen an Bürger vermieten. Langfristig ist hier Gewinn möglich und Bürger können ohne eigene große Investitionen auf erneuerbare Energie als Heizquelle wechseln. In Verbindung mit einem PV Ausbau und der Schaffung eines Gemeindewerks können diese beiden Felder ein geschlossenes Konzept bilden, was Wirtschaftlich sogar profitabel ist.

Aufgrund der Volatilität von Solarenergie (die sich imo von alleine so durchsetzen wird, dass im Sommer genug Strom bereit steht) ist ein besonderes Augenmerk auf die Energiebereitstellung im Winter zu legen. Als ländliche Kommune könnte Nahwärme/Fernwärme mittels Biomasse eine entscheidende Rolle spielen aber auch Windenergie ist unverzichtbarer Bestandteil des Energiemixes.

Bezüglich "PV-Anlagen an / über allen drei Siegbrücken (Harmonie, Halft und Alzenbach) planen." und "Anmietung von ungenutzten Dächern durch die Gemeinde zur Installation von PV-Anlagen". Die Gemeinde sollte sich nicht Finanziell übernehmen! Die Ideen sind sicherlich gut, aber erst einmal sollten alle Gebäude der Gemeinde mit Solar ausgestattet werden und dann können wir weitersehen. Dies alleine wird schon lang genug dauern.

Bei der Verpflichtung zu Errichtung von Anlagen zur Nutzung von Sonnenergie muss als schwerwiegender Grund berücksichtigt werden, ob an dem Ort genügend solare Einstrahlung für den Betrieb einer solchen Anlage zu Verfügung steht (Verschattung). Wenn Die Errichtung von solaren Anlagen "erzwungen" wird, sollte dies von einem Förderprogramm begleitet werden. Insbesondere sollte die Beauftragung regionaler Anbieter (nicht nur in Eitorf) gesondert unterstützt werden - Unterstützung der regionalen Wertschöpfung.

Wir haben eine große Kirmes im September. Die Überdachung der Parkplätze würde zu einem Aus der Kirmes führen. Die Alternative wäre Agri-PV.

zu maßnahme 11: <https://www.oekobaudat.de/> bitte auch nachhaltige Baustoffe bedenken zu maßnahme 10: https://www.youtube.com/watch?v=JXbWG1JYZV8&ab_channel=BR24 biogasanlage und Wärmetransport

Was ist eine PV-Anlage? Deshalb kann ich diese Punkte nicht beantworten (Nr. 3-7). Erst auf Seite 8 habe ich PV als Photovoltaik ausgedruckt gesehen!

Wenn es schon auf Bundesebene (noch) nicht erfolgt: Verbot von Neubauten mit Öl- oder Gasversorgung. Es gibt mittlerweile genug Alternativen.

1 Eigene Energieberater von Tür zu Tür schicken um den Menschen den Nutzen klar aufzuzeigen. 2 Bürokratiemonster durch eine Art Bürgergemeinschaft Energie beseitigen um Älteren die Angst zu nehmen . 3 Speichermöglichkeiten für überschüssigen Strom Schaffen.

Puh, Priorisierung äußerst schwierig. Drei Häkchen sind deutlich zu wenig.

Vorbildfunktion ausüben : der neue Bauholz + Feuerwehr haben keine pv und könnten durch hackschnitzel aus Eigenproduktion geheizt werden . Daneben haben wir auch keine brauchwasserspeicher

Eitorf wird für Bürger attraktiv, wenn es bezahlbar ist hier zu leben. Wärme und Energiekonzepte, die die Bürger entlasten sind der richtige Weg.

Vielleicht erst einmal klein anfangen. Das Konzept PV- Anlagen überdenken. Der einzige der hier richtig verdient, sind die Energiekonzerne. Einspeisen lohnt sich nicht! Wenn die Hausbesitzer mehr Ersparnis hätten, wären deutlich mehr Leute bereit diese Investition zu tätigen. In anderen Länder läuft der Zähler rückwärts, beim einspeisen. Mir ist bewusst, dass dies keine kommunale Entscheidung ist, aber vielleicht machbar durch einen Bürgerkonzern.

Private PV Anlagen fördern

Öffentliche Dachflächen können zusätzlich begrünt werden.

Sehr witzig, dass ich hier eine Meinung ankreuzen soll, obwohl ich die vorherigen Fragen nie mit „finde ich gut“ angekreuzt habe.

Mischung aus Aufklären, Fördern & Fordern. Wirtschaft mobilisieren. Ausbildungsinitiative fördern. Handwerksbetriebe werden profitieren.

Bei etwaigen Maßnahmen finde ich die Verhältnismäßigkeit sehr wichtig. Wenn z.B. für Biogasanlagen Flächen zur Lebensmittelproduktion wegfallen, finde ich das unverhältnismäßig.

Die Gemeinde sollte sich um ein lebenswertes Zentrum kümmern um die Bewohner zu animieren, in einem positiven gesunden lebenswerten Umfeld zu leben. Es ist unfassbar oede bei uns im Zentrum und mir fiel beim besten Willen nicht ein, was ich in in einem so phantasiearmen Umfeld gutes für den Klimaschutz tun soll. Stellen Sie sich ein gemütliches grünes Zentrum vor welches nicht von

Dönerbuden und Pflegediensten gepflastert ist. Da würde ich gerne mehr tun als bisher. So ein leeres Zentrum habe ich noch nirgends gesehen. Unser Bürgermeister hatte sich noch hervorgetan, als jener, der weiss wie unser Zentralparkplatz in ein Lebenszentrum verwandelt werden kann. Aber nur heisse Luft. Das ist genauso schlimm wie die Bausünden der 70er. Was sollen junge Familien hier anfangen? Man kann doch noch nicht mal ein Eis in gepflegter Atmosphäre essen da die Ratten gleich nebenan im Bachbett umherlaufen. Reden wir nicht noch vom Schwimmbad!! WAS ist hier nur los? Ich bin ja schon über 60 Jahre alt, für mich ist das sehr traurig hier. Und dabei haben wir so eine zauberhafte Landschaft. Und die ganze Ortsplanung der letzten Jahre geht verloren in Parteigezanke und Missgunst. Mfg

Bei den Planungen, Parkplätze, Brücken etc. bitte immer die Sicherheit von Frauen und als Frauen gelesen Personen denken. Siehe Parkhäuser und deren Unsicherheit.

Auch wenn viele der Meinung sind, erneuerbare Energien bräuchten noch "Forschung" oder "Studien", so ist das doch eher dem jahrzehntelangen, bewussten Wegsehen geschuldet. Die Technologien sind da, sie sind etabliert und sie werden mittlerweile lediglich weiterentwickelt. Studien, Pilotprojekte etc. bergen das Risiko, dass Gelder an der falschen Stelle versickern und lediglich "Leuchtturmprojekte" geschaffen werden, die zwar viel Prestige (für die Durchführenden des Projektes), aber wenig Wertschöpfung oder Nutzen bringen. Gleiches gilt für Biogas. Auch wenn es auf den ersten Blick attraktiv wirkt, werden Biogasanlagen primär mit energiereichen Pflanzen betrieben, deren Anbau in direkter Rivalität zur Lebensmittelproduktion steht. Wir können nicht einen Teufel gegen den anderen tauschen - Energieproduktion versus Nahrungsmittelversorgung bzw. Lebensmittelpreise. Insbesondere dann nicht, wenn es bereits bessere Alternativen gibt, die diesen Handel nicht erfordern.

Tage der Regenerativen Energien (wie in Kabelmetal) mit Vorstellung der regenerativen Energien in Ausstellungen und "in einfacher Sprache" vielleicht beim Eitorfer Frühling? Anlage eines Verzeichnisses von Handwerksbetrieben in der Region, die z.B. Wärmepumpen bauen Angebot von Besichtigungsterminen bei Privathaushalten, die eine Wärmepumpe eingebaut haben

Wer wird das denn alles bezahlen? Haben wir in Eitorf nicht wichtigere Probleme? Windkraftanlagen sind der absolute Nonsens. Das dürfte auch in Eitorf angekommen sein....und wie bitte kommt man auf die Bevormundung, was man auf seinem Dach anbringen muss???

Hoffentlich unterstützt die Gemeindeverwaltung auch die Bürger oder Investoren. Aber so wie das Amt 60 bzw. Das Bauamt und insbesondere der Bauamt's Chef arbeitet, wird die Gemeinde gar nichts Erreichen. Intern werden ja schon Steine gegenseitig vor die Füße geworfen. Der Gemeinderat steht sich so stand heute auch nur selbst auf den Füßen.

Aufklärungsarbeit und Vorbild bei der Nutzung von EE (z.B. Umstellung von Gas in Wärmepumpen)

Ansiedlung einer Anlage zur Umwandlung von überschüssiger Energie in Wasserstoff mit Tankstelle für die Fuhrparks der ansässigen Bus- und Speditionsunternehmen.

PV-Anlagen kaufen und den Eigentümern zur Verfügung zu stellen, die ihre Dächer zB kostenlos zur Nutzung zur Verfügung stellen.

Konzepterstellung ist in jedem Fall sinnvoll. Hier ist die Einbindung von Fachleuten erforderlich, ggf. auch mit externer Unterstützung. Logischer Weise beginnt man dann mit der Abarbeitung der einzelnen Punkte bei den Projekten, die mit geringerem Kostenaufwand einen größt möglichen Nutzen hervorrufen. Auch müssen noch Bedenken- und Oberbedenkenträger ausgeschaltet werden, andernfall kommt man nicht voran!!!

sie sollte auf die Eigentümer des Gebäudebestands positiv einwirken, nicht durch Fördermittel nach Giesskannenprinzip sondern durch beratende Leistungen. Das setzt aber gewisse Fähigkeiten voraus, die ich derzeit in unserer Gemeinde nicht erkennen kann.

wieder der Zwang, etwas auszuwählen, das man nicht unterstützen möchte. Seriös geht anders!

Aus meiner Sicht sollte ein Schwerpunkt in der Prüfung liegen, wo in Kooperation mit den Bürger*innen Windkraftanlagen errichtet werden können. Bei PV-Anlagen würde ich eine deutliche Priorität auf die Nutzung aller ohnehin vorhandenen bebauten Flächen legen, statt städtebaulich durch Überdachungen von Brücken und Praktikplätzen etc. neue Eingriffe zu schaffen.

Es kann sich einfach keiner mehr leisten oder davon vernünftig leben. Die Leute wollen, doch niemand hat ansatzweise Geld für so etwas. Mieten steigen ins Unermessliche während alles teuer bleibt.

Ihr seid mit allem was spät dran. Unterhaltet euch mal mit Asbach. Da geht viel Kaufkraft von Eitorf hin.

In Merten gibt es auch eine Siegbrücke :)

PV-Anlagen an allen drei Siegbrücken befürworte ich, sofern der Blick auf die Sieg nicht komplett verbaut wird. Ansonsten gute Ideen!

Private Haushalte müssen mit einbezogen werden. Hierzu zählen die Förderung von PV und Speichern. Ebenso die energetische Sanierung des Altbestands muss gefördert werden. Schottergärten bzw die Versiegelung von Gärten sollte untersagt werden. Die Bürger können bspw Baumpatenschaften für die gemeindlichen Bäume vor ihrer Tür übernehmen und diese während des Sommers bzw starker Trockenheit gießen, u a mit den Gießsäcken. Mehr Abstellplätze und Boxen für Fahrräder am Bahnhof. Gerade im Hinblick auf die Kinder sollten die Kindergärten in den Fokus rücken: hier sollten gemeindliche Gebäude entsprechend den neuesten energetischen Standards renoviert werden (Fassade, Dach, Böden, Fenster, Türen usw) und Solaranlagen installiert werden. Alte Heizungen, wie bspw Heizungen mit Erdöl, müssen entsprechend nach der energetischen Sanierung auf den neuesten Stand gebracht werden. Wir schaffen die Klimawende nur wenn wir auch bereits unseren Kindern diese Wertschätzung entgegenbringen, sie sind unsere Zukunft und müssen einmal mit dem Klima leben.

Windenergieanlagen und deren Unverträglichkeiten sollten mittlerweile hinlänglich bekannt sein...E-Autos. Wer so etwas fordert muss viel Geld verdienen und zunächst ein Praktikum im Lithium-Abbau vor Ort absolvieren. Zudem eine Lösung für die Entsorgung finden...

Energie erstmal einsparen, zum Beispiel Beleuchtung Feuerwehrhaus. Solarfelder / Solar-Zäune errichten.

Garnicht

Als landwirtschaftlich geprägte Gemeinde sollte es selbstverständlich sein, dass Thema BIO-Gaserzeugung näher zu betrachten. Die Einbringung von Gülle und die damit einhergehende Belastung unserer Gewässer muss dabei ebenso im Focus stehen. Die Erzeugung von Grünem Wasserstoff muss, angesichts der aktuellen Verknappung von Erdgas, viel mehr an Bedeutung gewinnen. Erdwärme ist eine weitere Säule die augenscheinlich kaum thematisiert wird. Angesichts fehlender Potentialflächen, eines zerstörerischen Landschaftsbildes und nicht zuletzt im Sinne von Natur- und Artenschutz, muss die Debatte über Windenergieanlagen für Eitorf endlich ein Ende finden.

Fördermittel für Privathaushalte, Weg von der Elektromobilität als Einbahnstrasse, Wasserstoff

Keine Ahnung

Woher das Geld

Mehr Mülltonnen, Zigarettenmülleimer, stärkere Müllkontrolle und Vernichtung, stärkere Kontrolle vom Motorabschalgen vor den Schranken.

Lieber Privatdächer zur Nutzung von PV.

Ich denke, dass es deutlich praktischer und möglicher wäre, wenn der Ausbau von Solaranlagen und PV für Privathaushalte gefördert werden würde, da es in meinen Augen schlecht möglich ist diese an den Siegbrücken zu errichten. Des Weiteren sollten öffentliche Plätze, die dafür die Möglichkeit bieten, auch dafür genutzt werden.

Ich persönlich denke, dass die privaten Haushalte vom Staat/ der Gemeinde gefördert werden und an den Dächern der Haushalte PV-Anlagen angebracht werden sollten. Ich kann mir nicht vorstellen, dass die Umsetzung solcher Anlagen an den Siegbrücken umsetzbar ist. Außerdem stand zur Debatte, dass eine der Siegbrücken mittlerweile baufällig ist, entsprechend ist die Umsetzung an einer generell fragwürdig.

Was ist mit Ausbau der Wasserkraft? Wie an der Unkeilmühle???

Windrader

Atomkraftwerke wären eine Gute Sache

Sie sollte eine sehr sehr attraktive Aktion von PV anlagen machen da man nicht anders an Privatmenschen rankommt ausser über irgendwas was sich vielleicht später auch rentieren könnte

Biogasankagen, über Kraft Wärme Kopplung können Haushalte sowohl mit Strom als auch mit Wärme versorgt werden

PV auf Gewerbeflächen und/oder freien Feldern (Zusammenarbeit mit der lokalen Landwirtschaft)

Hängebrücke Alzenbach auch mit Solar überdachen.

PV auf Gewerbedächern fördern/unterstützen. Vermietung von kommunalen Dachflächen falls Eigennutzung nicht infrage kommt. Windenergie wäre prinzipiell super, allerdings bin ich nicht sicher ob es ausreichend Platz und geeignete Standorte gibt... Man könnte die Option der Biogaserzeugung durch entweder das Klärwerk oder die verbleibenden Bauernhöfe prüfen, um den Landwirten eine zusätzliche Einkommensquelle zu verschaffen, aber vermutlich sind die Bauern hier zu klein.

Kooperation mit Unternehmen um Parkplätze von Einkaufsmärkten zu überdachen. Strom möglichst ins Netz einspeisen.

Einspeisung aus privaten PV-Anlagen in ein öffentliches kommunales Netz - und das zu einem realen Preis (> 15 C)

Energieprojekte unter Beteiligung der Bürger, alle sinnvollen Dächer der Gemeinde mit Solar ausstatten, Fernwärme Konzepte entwickeln, Energieunabhängigkeit der Gemeinde fördern

Auch hier zum Tierschutz, Windräder sind nicht gut! Solar sollte besser umgesetzt und gefördert werden!

PV zu teuer. Eitorf hat für Windenergie keine guten Flächen, da zu dicht besiedelt. Hier sollten wir nicht unsere Landschaft zerstören.

PV Anlage über allen drei Brücken: ich kann mir das nicht vorstellen. Eine kleine Zeichnung wäre hier hilfreich gewesen

Problem Vandalismus bei Punkt 1

Förderung der privaten PV Anlagen

Wasserkraftwerke wären auch eine Möglichkeit zur Stromproduktion

PV an Fassaden und Dächern

Erneuerbare Energien wo Bürger Anteile von kaufen können aber auch an der Energie und den Gewinnen entsprechend der getätigten Investition beteiligt werden.

Eine der falschen Konsequenzen der ideologiesteuerten Klimapolitik ist die „Energiewende“! Für diese, die sich im Wesentlichen auf elektrischen Strom beschränkt, gab es nie eine sachliche Begründung. Ihre Undurchführbarkeit wird immer deutlicher. Naturgesetze und technische Regeln lassen sich nicht durch politisches Wunschenken ersetzen. Die Energiewende setzt wie in Diktaturen auf Planwirtschaft, diese endet regelmäßig katastrophal. Windmühlen und Solarzellen können die fossilen Brennstoffe niemals ersetzen. Das verhindern ihre zu kleinen Leistungsdichten und ihre fluktuierende Stromerzeugung. „Flutterstrom“ kann unter vertretbaren Kosten in großem Maßstab nicht gespeichert werden. Die für alle vorgenannten Eigenschaften verantwortlichen Gründe sind naturgesetzlich und damit unabänderlich! Windräder weisen zudem einen extrem hohen Flächenverbrauch, zerstören Landschaften und Wälder, töten Flugtiere und schädigen Anrainer gesundheitlich durch Infraschall. Die Stabilität des Stromnetzes wird durch Flutterstrom aus Wind und Sonne verringert. Bei weiterer Zwangseinspeisung von Flutterstrom sind Blackouts mit gefährlichen Folgen für die leibliche Unversehrtheit der betroffenen Bevölkerung zu erwarten. Weder Windturbinen noch Solarzellen können etwas für die Gesellschaft herstellen. Jedes System – explizit der kaum noch überschaubare Komplex „Energiewende“ - bricht zusammen, wenn die Widersprüche zwischen Realität und Narrativ oder Propaganda unüberbrückbar geworden sind. Genau dies passiert gerade in Deutschland. Es ist kaum vorstellbar, dass die Energiewende noch eine Zukunft hat, weil sie sich ohne begründbaren Sachbezug einzig auf das religiös-ideologische und volkswirtschaftlich unbezahlbare Konstrukt „Klimaschutz“ stützt, weil sie absolut keinen Nutzen bringt, weil sie extrem umweltschädlich ist und weil sie Deutschland in der schwersten Krise seit 1945 zurücklässt.

Kommentare zu Teil 5:

Geschwindigkeitsbegrenzungen auf 30 km/h im gesamten Ortsgebiet Eitorf würden das Sicherheitsgefühl enorm erhöhen. Gepaart mit einem baulichen Fokus auf den Radverkehr könnte, wie bereits in anderen Städten wie Paris, Berlin und weiten Teilen der Niederlande, die Lebensqualität und die Sicherheit der Radfahrenden enorm gesteigert werden

Die Planung von autofreien Neubaugebieten in Eitorf ist unrealistisch und mit Blick auf die Antworten zum vorherigen Fragenkomplex auch unsinnig und im Sinne des Klimaschutzes kontraproduktiv (Neuaufrüstung auf der grünen Wiese am Ortsrand). Solche Gebiete lassen sich vielleicht in größeren Städten mit entsprechend dichterem ÖPNV-Netz und fußläufig erreichbaren Infrastruktureinrichtungen verwirklichen. Im ländlich geprägten Eitorf müsste großer Aufwand (für eine sehr kleine Gruppe von Menschen) betrieben werden, damit diese völlig autofrei leben könnte. Hier gibt es sehr viel sinnvollere Möglichkeiten (Ausbau des ÖPNV und Radverkehrs), die begrenzten Ressourcen einzusetzen, die zudem einer weitaus größeren Zahl von Menschen zu Gute kommen.

Wer denkt sich diesen Unsinn aus? Eitorf ist keine Großstadt. Es geht nicht ohne Auto auf dem Land. Einfach Parkflächen wegnehmen, an denen es ohnehin mangelt... au Mann

Wir sind eine Flächengemeinde und ein Großteil der arbeitenden Bevölkerung arbeitet außerhalb der Gemeinde. Hier ist es nicht sinnvoll Mobilitätskonzepte aus Städten zu implementieren. Autos werden in Eitorf unabdinglich bleiben. Hier sollte eher Wert auf eine Infrastruktur gelegt werden, die e-Mobilität fördert. Evtl. ein Programm für Wallboxen an Privateigentum. Alle Fahrrad- und Fußgängerkonzepte sind sicher gut gedacht, aber werden Nischenangebote bleiben. Durch die Aufteilung auf viele, durchaus entfernte Ortschaften, ist es nicht realistisch Eitorf flächendeckend per ÖPNV wirtschaftlich sinnvoll zu erschließen.

Die Kreuzung im Innerort ist eine Zumutung für Fußgänger, genauso, dass man vor 7 und nach 22 Uhr nicht mehr durch das Rewe-Parkhaus gehen kann. Gerade bei Regen ist dies ungünstig, weil man bei Regen durch den matschigen Park oder einen deutlichen Umweg gehen müsste. Gerade wenn man auf Gleis 2 muss, muss man wegen den Schranken eigentlich sogar durch den Park, weil man sonst ewig lange vor den Schranken steht und die Bahn verpasst. Die Schranken und Ampeln in der Siegstraße sind lächerlich, hier müssen Fahrradfahrer rechtlich gesehen sinnlos rumstehen, weil die Schranke unten ist, selbst, wenn sie die Schranke nicht passieren möchten. Man benötigt also Unterführungen in der Siegstraße und der Brückenstraße, die mindestens Fuß-, und Fahrradfahrern eine Passage ermöglichen. Ansonsten wird auch das Leben in Eitorf Ost nach Abschaffung des Bahnübergangs (nach Vorstellung von CDU/SPD) ohne KFZ sehr unattraktiv, weil man vom Rest von Eitorf abgeschnitten ist, außer, man läuft durch den Matsche-Park. Alternativ könnte man den Weg über den Siegdamm und den am nächsten an den Gleisen verlaufenden Parkweg befestigen, sodass er nicht mehr versumpft.

Frage 10 --> dann bitte auch auf Verwendung von "grünem Strom" achten ... zB. direkt mit einer PV Anlage kombinieren.

In der Gemeinde mit ihren doch vielen Steigungen, selbst mit ihrem Hauptwohngebiet Eitorf Zentrum, ist Fahrrad fahren doch für die meisten schwierig, genau wie zu Fuß gehen. Deswegen sollte man die Busverbindungen und die Busfahrten in den Fokus legen. Selbst das Schaffen von Parkplätzen im Zentrum sollte nicht vergessen werden, weil sonst viele in anderen Gemeinden wo sie nah am Geschäft parken können ausweichen werden und das Auto dadurch noch mehr genutzt wird.

"Abstimmung aller Ampelphasen auf Fußgänger" So schön die Idee ist, Autos stauen sich schon genug im Ortskern. "Neubaugebiete autofrei planen (mit Parkmöglichkeiten am Rand des Neubaugebiets)" Ich denke dies geht an der Realität des Orts-Lebens vorbei, wo oft größere Strecken zu Arbeit, Einkaufen oder auch einfach nur Dingen wie der Post zurückgelegt werden müssen.

Immer wieder wird über die Abschaffung der Parkplätze auf dem Eitorfer Markt gesprochen. Dabei werden die Entwicklungen und Chancen für die Zukunft ausgeblendet. Handel und Gewerbe könnten bspw. dadurch gestärkt werden, dass hier Lademöglichkeiten für E-Fahrzeuge, aber auch E-Bikes installiert werden. Während des Einkaufs, des Aufenthalts in Gaststätten etc. könnten die E-Fahrzeuge aufgeladen werden. Dies bedingt ein attraktives Nutzungs- und Preiskonzept. Mittelfristig würde der Ortskern so gestärkt und auch attraktiver. Analog: Parkplätze am Bahnhof sollten ebenfalls mit Ladesäulen ausgestattet werden. Auch die Märkte in Eitorf sollten mit Ladesäulen ausgestattet werden. Auch hier könnten die großen Parkflächen zumindest tw. mit Solaranlagen überdacht werden (Förderung). Der ÖPNV in Eitorf ist sehr schlecht organisiert. Die Menschen im Ort und der Umgebung sind auf ihre Fahrzeuge angewiesen, um ihren Alltag organisieren zu können, (wer Autos aussperrt, sperrt die Menschen aus, die ihr Geld dann anderswo oder im Internet ausgeben). Der Wocheneinkauf bspw. für einen Mehrpersonenhaushalt ist mit dem Rad oder ÖPNV schlicht nicht realisierbar.

Über wasserstofftechniken nachdenken

Ich glaube leider nicht, dass die Eitorfer bereit für ein Fahrrad- oder Fußgängerkonzept und die Umsetzung der darin beschlossenen Maßnahmen sind. Sonst wäre die Sache mit dem Marktplatz anders gelaufen...

Bitte die Ampeln so schalten, dass diese Abends/Nachts für Fahrräder grün werden und man nicht auf Autos warten oder den Fußgängerweg nutzen muss. Fahrradabstellen am Bahnhof sicherer machen. Fahre nicht mit dem Rad zum Bahnhof, da ich Angst habe, dass es dort gestohlen oder beschädigt werden könnte.

Alle Ampeln im Ortskern erkennen keine Fahrradfahrer. Außerdem ist die Schaltung totaler Mist

E-Mobilität erscheint mir problematisch, denn wir haben immer noch in NRW zu viele umweltschädliche Kohlekraftwerke. Wegen der Ukraine-Krise sollen sie und auch Gaskraftwerke weiterlaufen.

Autos aus dem Zentrum verbannen, Fußgänger und Fahrradfahrer fördern, Lieferservice ist eine gute Idee, vielleicht auch kleine Shuttle-Services, um die Menschen zu den Geschäften zu bringen.

- Am Marktplatz fehlt definitiv ein Fahrradständer - die Fahrradwege sollten ausgebaut werden, dort wo das nicht möglich ist, den Raum den Autos "wegnehmen" - Schulwege sicherer machen, so dass die (gefühlte) Notwendigkeit sinkt die Kinder mit dem Auto zum Bahnhof, oder zu Schule zu fahren - bei der Aktion Jobwärts gibt es die Möglichkeit verschiedene Räder auszuleihen. Dies könnte ich mir auch gut bei der Gemeinde vorstellen, z.B. Klappräder oder Lastenräder, die tage- oder wochenweise ausgeliehen werden können - Elektrobusse

Car -Sharing Autos bereitstellen ,die fahrerlos innerhalb weniger Minuten zu meinem zu Hause beordert werden können, von wo ich dann Starten kann! (Vision)

Alles wichtig und noch ausbaufähig: z.B.: Das zentral auszuleihende Lastenrad ist nur für den Ortskern richtig sinnvoll. Lastenräder müssten also im Nahbereich geliehen werden können, damit sie auch niedrigschwellig und sinnvoll nutzbar sind. Aus HAlft z.B. werde ich nicht in den Ortskern radeln, dort das Lastenrad für den Einkauf ausleihen, meine Einkäufe nach Hause fahren, das Lastenrad wieder in den Ortskern fahren und wieder heim radeln. Lastenräder müssen eine Alternative zum Auto werden. Hier könnte auch eine Kaufprämie/ein Förderprogramm richtige Anreize setzen.

Es müssen mehr Parkflächen außerhalb des Ortskerns geschaffen werden. Ich zB parke sehr ungern auf dem Marktplatz, da dort oft Chaos herrscht, sondern weiche auf den Bahnhofsparkplatz oder den Parkplatz am Park aus. Keinem schadet es ein paar Meter zu gehen, denn so kann man auch an den Schaufenstern vorbei und die Geschäfte in Eitorf bzw. den regionalen Verkauf ankurbeln, da Personen eher an den Schaufenstern vorbei gehen

Kostenlose E bike Stationen zum Laden des Akkus, wie in Bayern (zB Chamtbatal-Radweg) in jedem Ort (Biergarten in der Nähe ☺) fördern nebenbei den Tourismus und die Gaststätten

Der Ortskern im Bereich Markt bis zur jetzigen Post sollte 30 Zone sein

Ich habe vor einigen Jahren einen Bürgerantrag gestellt, die Cäcilienstraße für Fahrräder in beide Richtungen befahrbar zu machen, der abgelehnt wurde. Dies sei aus gesetzlichen Gründen nicht möglich, was aber nicht den Tatsachen entsprach, das fand ich mehr als frustrierend! Auf diese Weise kann man Bürgerbeteiligung niedermachen!

Wohnortnahe Versorgung, vor Lieferservice. Z. B. Lebensmittelbus zu gescheiten Preisen.

Die Busse halten sich in den umliegenden Dörfern schon jetzt nie an die vorgegebenen Geschwindigkeiten. Am Wochenende spielen vermehrt die Kinder auf den Straßen. Erhöhung des Risikos!

Warum alles nur im Ortskern? Ich brauche das Lastenrad ja zu Hause, nicht 5km entfernt. Dann fahre ich also mit dem Auto nach Eitorf, wo kein Parkplatz mehr da ist, um ein kostenloses Lastenrad zu leihen? Klingt für mich irgendwie nach Amtsschimmel

In der Cäcilienstraße Schrittgeschwindigkeitszone einrichten

Die Mitfahrer Bänke sollten dringend erweitert werden. Eine Frechheit, dass es in Merten die Mitfahrer Bank, einen S-Bahn Anschluss und die Möglichkeit gibt ein E- bike zu leihen. Andere Ortsteile, die gar keine anderen Möglichkeiten haben in den Ort zu kommen, als mit dem Auto, wurden da mal wieder vergessen. Und falls es nicht bekannt ist: in einer Tempo 30 Zone gibt es keine Zebrastreifen!

Viele Vorschläge machen für eine Stadt oder Kleinstadt Sinn, aber nicht für eine Gemeinde mit einem "kleinen" Ortskern wie Eitorf

Tempo 40, wie oft in der Schweiz, wäre eine Alternative zu Tempo 30.

Alle Maßnahmen sind gut und sinnvoll! Der Zebrastreifen zwischen Markt und Rathaus ist sehr sinnvoll!!!!!!

Umwandlung von befestigten Flächen in semiversiegelte Flächen (-> Rasenwaben z.B. von Fa. HübnerLee TTE Grün1 oder für Feuerwehrflächen in TTE Grün2 - das Produkt wird auch von der UNB der Stadt Köln und vom Rhein-Sieg-Kreis befürwortet) Hierdurch entstehen mehr Flächen für die Entwässerung, die Wurzelräume von Bäumen werden geschützt (TTE Grün 1 nur 11 cm Aufbau!). Außerdem wird durch Entsigelung das Kleinklima verbessert. Das gilt z.B. für den riesigen PKW-Platz an der Bahn. Viele Menschen, ich eingeschlossen, können nicht mit einem Fahrrad ohne Rücktrittbremse fahren. Die e-Bike-Leihräder haben diese aber alle nicht. Hier müsste es zumindest von beiden Arten Räder geben.

Anschluss an Städte- und Kommunen-Initiative für Entscheidungsbefugnisse über Straßen im Ortsgebiet, damit auch auf Landesstraßen die Geschwindigkeit angemessen gestaltet werden kann: <https://www.agora-verkehrswende.de/presse/newsuebersicht/100-staedte-fuer-mehr-tempo-30-1/>

Ein ländlicher Raum ohne KFZ ist m.E. illusorisch. Fahrräder können im gewissen Umfang eine Alternative sein. M.E. wird das Angebot der RSVG E-Bikes sehr gut angenommen und gerade Lasten-Fahrräder sind auch für den Familieneinkauf geeignet. Für diese fehlt aber gerade an Supermärkten Parkraum, vor allem, wenn diese in größerer Zahl eingesetzt würden. Parkflächen in Bahnhofsnähe finde ich extrem wichtig, um die Nutzung des ÖPNV, insbesondere der Bahn Richtung Köln, nicht noch unattraktiv zu machen.

alle Konzepte werden nur dann greifen können wenn ÖPNV und OnDemand aus- bzw. aufgebaut wurden

Ganz ehrlich, ich gehe davon aus, dass Sie das große Ganze immer noch nicht sehen. Sie können doch die Regeln der Realität anpassen... Nur weil Bürger die Straße unzulässig überqueren auf die Idee zu kommen, da einen Fußgängerüberweg zu installieren, kommt der Kapitulation der Verwaltung gleich. Ihre Hauptaufgabe sollte es sein, den Verkehrsfluss zu optimieren. Je weniger ein Fahrzeug in Eitorf steht, um so weniger wird CO2 emittiert. Bauen Sie Ladepunkte, damit die Leute bereit sind, auf E-Fahrzeuge umzusteigen. (Das Henne-Ei-Prinzip)

Ich frage mich ob es möglich ist, Ortschaften, die auf Hügeln liegen, mit Buslinien auszustatten. Zumindest für die Stoßzeiten. eBikes und eRoller sind nicht für alle Menschen zugänglich. Teilhabe muss auch für Alte, Kranke, Menschen mit geringem Einkommen und Behinderungen möglich sein.

Es sollte DRINGEND ein durchgehender Fahrradweg entlang der Sieg etabliert werden - idealerweise von Windeck bis nach Hennef und weiter nach Siegburg. Der aktuelle Verlauf führt mit zwangsweisen Querungen von Straßen, über Brücken, einem plötzlichen Ende, Querung von unfallträchtigen Landstraßen (Frontalcrash auf der Siegtalstraße am Ortseingang - ein Fall von überhöhter Geschwindigkeit) ist ein chaotisches Hin und Her der Ufer, eine Ausschilderung fehlt nahezu überall. Hier könnte man mit wenig Geld schnell Besserung schaffen (Verlauf in der Nähe des Biergartens einerseits unter der Brücke, Errichtung einer kleinen Holzbrücke zur Querung des Sieg-Zulaufs). Außerdem sollte der Marktplatz als ECHTER Marktplatz rückentwickelt werden. Diese Fläche als Parkplatz auszuweisen, ist der Stadt und dem Ortskern unwürdig. Einige wenige Stellplätze für Mobilitätseingeschränkte könne zwar belassen werden, für alle anderen gibt es die nahen Parkhäuser und den Park&Ride-Parkplatz. Nötigenfalls kann man sicher auch mit dem Rewe und dessen großem Parkhaus eine Übereinkunft über eine öffentliche Nutzbarkeit treffen. In jedem Fall muss der Marktplatz den Menschen zum Verweilen überstellt werden, statt ihn als Abstellfläche für Blech zu verwenden.

Regelmäßig Tage der kostenlosen Busnutzung veranstalten, damit diese Möglichkeit kennengelernt wird. Vielleicht auch kombiniert mit Autofreiem Eitorf. Sich für preiswertere ÖPNV Fahrkarten einsetzen Ein komfortables wahrnehmbares Radwegenetz im Ortskern würde für sich sprechen

Bitte bedenken, dass wir uns in Eitorf befinden, nicht in Köln. Verkehrschaos Eitorf ist bereits unlösbar und die Menschen aus den Aussenorten sind auf ein Auto angewiesen.

Wenn das Radwegenetz dann auch verpflichtend für Rennradfahrer gilt ist dies in Ordnung.

Maßnahme 2: Wenn die Autos länger warten müssen, läuft bei vielen lange der Motor, was zu mehr CO2 Ausstoß führt Verstopfung der Kreuzung vorm Rewe- ist ja jetzt oft schon der Fall Gleiches gilt vor der Kirche... Schranke zu führt zu Stau an der Kreuzung, führt zu Stau an der Kirche.... Maßnahme 3: Das Rathaus wird nicht mehr lange dort sein... ein Zebrastreifen könnte zwar den Übergang der Fußgänger vereinfachen, aber die Kreuzung verstopfen, wenn viele Leute die Straße alle paar Sekunden ausbremsen Maßnahme 5: Mega gut- die Fahrräder und die Förderung von einkesseln ist klasse, aber die Wege sind leider oft unschön zu fahren: asbacher Straße oder Auel... da wird man von Lastern, Bussen und genervten Autos drangsaliert. Maßnahme6: das wäre ein Traum!!!!!! Maßnahme 9: pendeln die Leute in den Neubaugebieten denn nur mit Zug und brauchen das Auto nur selten? Maßnahme 13 Cecilienstr, Leinbergstr und Siegstr wären für Fahrräder eine gute Umgehungsstraße, denn über kleine Zugänge gibt es immer wieder Möglichkeiten das Fahrrad zu parken und zu den Hauptzielen zu kommen (Markt, Asbacher str., Brückenstr.etc)

Zu 14. Egal ob kostenlos oder nicht. Das leih-e-Lastenrad wird in den Wohngebieten / Ortslagen benötigt. Der Standort am Markt ist unpraktikabel.

Hier sind einige punkte die wohö eher auf Großstädte zutreffen und für Eitorf wohl eher unpraktisch sind.

Ich halte jeden der hier aufgeführten Punkte im Detail für diskutierbar - Kosten/ Nutzeneffekt. Fahrräder in einer Einbahnstraße entgegen der Fahrtrichtung fahren zu lassen, halte ich generell für sehr gefährlich, als leidenschaftlicher Fahrradfahrer lehne ich das ab.

in der vorgenannten Listung gibt es viele Punkte, die einfach und ohne großen Widerstand umzusetzen sind. das erwarte ich von der Kommune ohnehin. Durch Anführen dieser Wischiwaschi-Maßnahmen entsteht hier der Eindruck, dass man an die eigentlichen Fragen, die es zu lösen gilt, überhaupt nicht heran will. Was halten Sie von einer zeitlich begrenzten Nutzungserlaubnis für öffentlichen Straßenraum durch PKW in bestimmten gefährdeten Bereichen? Wie steht es mit dem Eingriff in öffentlichen und privaten Parkraum, wie z.B. Verpflichtung zur Öffnung der Tiefgarage der VR-Bank oder der Apotheke zu Nicht-Betriebszeiten? Doppel-Nutzung von Parkraum im Ortskern durch intelligente Bewirtschaftung: Annahme: ich bin Eigentümer eines privaten Stellplatzes im Ortskern und benötige diesen Stellplatz allein über Nacht, da ich auswärts arbeite. Warum soll dieser wertvolle Parkraum nicht in der übrigen Zeit öffentlich genutzt werden können? Rechte und Pflichten kann man regeln. Zur Not: keine Baugenehmigung für private Stellplätze mehr! Hier muss dringend umgedacht werden! Aber: unser Ort muss auch anfahrbar mit PKW bleiben und Parkraum anbieten, sonst stirbt er aus! wir sehen diese Entwicklung bereits seit Jahren. Warum versucht die Verwaltung, gesteuert von der Politik nicht viel mehr? Try and Error! kann gut gehen oder nicht, dann eingestehen und anderes probieren.

Zebrastreifen vom Markt zum Rathaus ist in meinen Augen, sinnlos da das Rathaus eh seinen Standort nicht behält.

Diktatur-Frage Nr. 3

Siehe vorheriger Kommentar. Fußgänger- und Fahrradfreundlichkeit sind sichtig für mehr Lebens- und Aufenthaltsqualität (Sicherheit sollte ohnehin Priorität haben), werden aber anders als in Großstädten in Eitorf m. E. keinen relevanten Klimanutzen haben. Bevor man das Autofahren in der "Innenstadt" unattraktiv machen, muss man m. E. erst die autofreie Anbindung der Ortsteile sicherstellen, sonst schwächt das die Inanspruchnahme der Angebote im Zentrum zugunsten des Onlinehandels oder des Einkaufs "nebenbei" auf dem Weg zur Arbeit.

Ampelphasen sind jetzt schon ekelig, Kreisverkehr mit Zebrastreifen, es schaffen auch alle anderen! Radfahrer sollten erst einmal Verkehrsgesetze lernen. Es zu fördern, dass man machen kann was man will ist nicht klug. Erst einmal sollten Fahrräder Nummernschilder bekommen, damit die Menschen nachverfolgen sind. So machen sie nicht was sie wollen und müssen sich ebenfalls an das Straßengesetz halten. Wenn diese sich an Gesetze halten, würde ich es auch befürworten, das Radfahrnetz auszubauen. Ich selber bin auf mein Auto angewiesen, ich muss nach Lohmar fahren. Mit Fahrrad und Öffis brauche ich über 2h bis zur Arbeit. Es sollte mehr gefördert werden, dass Bus und Zuganbindungen besser werden, damit man unter 1h (ohne Taxi) bis zur Arbeit kommt.

zu 6) Fahrradständer fehlen an Sportanlagen und im Park. Da ist es für mich zweitrangig, ob diese Überdacht sind oder nicht. Ich fände es schön, wenn der zweite Parkplatz zwischen den Bäumen in der Asbacher Str. vor dem früheren Löhrs Eck zum Parken von Fahrrädern genutzt werden könnte. Auf dem Bürgersteig entlang von Metzger, Bäcker, Gemüseladen ist es viel zu eng, um ein Rad abzustellen.

Es gibt keine sicheren Radstellplätze außer abschließbare Boxen. Diese sind kostenlos anzubieten, da Diebstahl und Vandalismus in der Gemeinde leider wweit verbreitet sind und vom Ordnungsamt kaum geahndet werden. Und wann endet endlich das Laufenlassen der Motoren von KFZ's an den Bahnübergängen und im ruhenden Verkehr (z.B. am Bahnhof)? Mit vielen kleinen Verbesserungen kann man viel erreichen! Ein autofreier Tag pro Woche und weniger Hol-/Bring-Service der Eltern für ihre Kinder wäre sehr wünschenswert.

Öpvn ordentlich betreiben. Alten und Kranken immer die Möglichkeit geben, auch wenn Eitorf autofrei ist, bis ins Zentrum zu kommen.

Klimafreundliche Mobilität innerhalb der Gemeinde ist wichtig. Der größte Hemmschuh liegt für mich aber im Zeitaufwand während des Berufsverkehrs. Hier stehen leider 45 Minuten Anfahrt mit Privat-PKW unschlagbar einem fast zweistündigen Zeitaufwand bei Nutzung von Fahrrad und ÖPNV zur Arbeitsstelle nach Bonn gegenüber. Grundsätzlich sehe ich die ausschließliche Fokussierung auf E-Mobilität kritisch. Für einen kompletten Umstieg fehlt noch die Infrastruktur. Strom ist nicht per se "grün". E-Fahrräder hinterlassen im Gegensatz zu herkömmlichen Fahrrädern Akku-Schrott. Alternative Antriebsmöglichkeiten wie Wasserstoff und synthetische Kraftstoffe werden zu wenig diskutiert und bei den Konzepten nicht berücksichtigt. Menschen, die sich weder E-Bike noch E-Auto leisten können, fallen bei den meisten Konzepten hinten runter. Schutz der Sozialschwachen ist jedoch ebenfalls wichtige Gemeindepolitik.

Die Turnhalle in Mühleip, ist sehr schlecht von Randgebieten in Eitorf, mit öffentlichem Nahverkehr zu erreichen. Leider steht dort zur Zeit unsere einzige Turnhalle.

Auf Auto-Mobilität wird man auf dem Land nicht verzichten können, da die Fahrt mit alternativen Verkehrsmitteln sehr viel Zeit in Anspruch nimmt, die Berufstätige oft nicht haben. Nicht jeder hat einen Arbeitsplatz direkt um die Ecke. Zudem ist die Bahn oft unzuverlässig. Eine Förderung von E-Autos ist daher sinnvoll. Diese sollten vor allem für mehr Menschen erschwinglich werden, d. h. der Bund sollte E-Autos stärker fördern (da kann die Gemeinde leider wohl nichts machen). Da E-Autos benötigt werden, sollten auch Parkplätze und Infrastruktur erhalten bleiben. Die Gemeinde sollte prüfen, wie der Radverkehr gestärkt werden kann, insbesondere durch sichere Radwege im Eitorfer Zentrum und in Harmonie, falls machbar. Die Radwege sollten regelmäßig auf Schlaglöcher geprüft werden, da diese eine Gefahr für Radfahrer darstellen. Eine breitere Brücke in Halft wäre sinnvoll, sodass Radfahrer und Fußgänger gefahrlos aneinander vorbeikommen (bislang müssen Radfahrer dort absteigen, das machen aber die meisten erfahrungsgemäß nicht).

Autofreie Neubaugebiete für noch weniger Zuwachs in Eitorf.

Im Zentrum werden Parkplätze gebraucht, warum sollen Parkflächen begrünt werden? Außerhalb vom Zentrum ist es doch grün! Statt Zierbäume könnte man zukünftig Obstbäume pflanzen!

Bringt den Leuten einfach bei wofür es Fußgängerampeln und Fußgängerüberwege gibt. Dann braucht man auch keine 30er Zone in Eitorf

Ohne Mobilität werden die Dörfern sterben, Handwerksbetriebe in andere Kommunen abwandern. Die Gemeinde muss Alternativen zu den Verbrennermotoren aufzählen, Car-Sharing und den ÖPNV fördern und ausbauen.

ÖPNV attraktiver machen

Freundlicher für Menschen die sich autofrei bewegen!

Ampel sollten auch nur für Radfahrer schalten, z.Z. muss ich, wenn kein Auto über die Induktionsschleife gefahren ist, absteigen und den Fußweg benutzen.

Mietbare Fahrraeder

Hallo heute bin ich so loenly. Lass treffen.

Mehr Autohäuser, E-Mobilität verbieten, es gibt so viele Sachen die man machen kann. Dieser Elon Musk geht mir mies auf den Sack

Escooter einführen welche dann aber so abgestellt werden müssen dass sie nicht im weg stehen und sie auch online trackbar sind. Um dem entgegen zu wirken dass sie in der sieg entsorgt werden könnte man einführen dass es einen speicher gobt wo die letzten leute angezeigt werden wo dann ausgemacht wird wer diesen roller in der sieg entsorgt hat. Hohe geldstrafen sollten darauf such ausgesetzt sein. Carsharing mit E autos wäre vielleicht eine möglichkeit wobei man dann aber mehr ladensäulen bauen müsste wonenben die dann abgestellt werden müssen.

ÖPNV weiter ausbauen, zb mehr Bahnen nach Siegen, um Unzuverlässigkeit der Bahn auszugleichen (wenn nur 1x/h, fährt man eher Auto, weil keine Alternative bei Unzuverlässigkeit)

Verkehrsberuhigte Zonen, Fahrradwege

Weniger Parkmöglichkeiten im Ortskern, dafür aber aktiv Alternativen mit ÖPNV oder Rad fördern und kommunizieren

Autofreier Cäcilienweg - Mehr Sicherheit nicht nur für Senioren.

- zu autofreien Neubaugebieten - konterkariert aus meiner Sicht die Selbstversorgeridee durch Solar/Wallbox für e-mobilität - in ländlichen Raum kaum zu verfolgen, ausser im verdichteten Geschosswohnungsbau

Alle Schulwege mit sicheren Fahrradwegen ausbauen, Eitorf nach und nach Fahrradfreundlich gestalten, mehr Fahrradwege bauen bzw. Fahrradspuren auf allen wichtigen Straßen schaffen, Fahrradparkplätze ausbauen, Akzeptanz für Fahrradfahrer erhöhen, Fußwege sicherer gestalten, mehr Zebrastreifen schaffen, Bürgersteige erweitern und Bordsteine erhöhen, Verkehrsberuhigung durch Parkbuchten, Bäume.... schaffen

Warum stehen im Auel jeden Morgen und jeden Nachmittag die Kleinbusse für die Arbeiter der Behindertenwerkstatt mit laufenden Motoren für mehr als 30 Minuten in der Schlange? Warum können die Busse nicht bei Rewe parken und die Behinderten dann sicher über die Straße zur Werkstatt bringen? Nicht nur der Co2 der laufenden Motoren sondern auch der des entstehenden Rückstaus könnte so eingespart werden und die Lärmbelästigung würde so auch abnehmen.

Eitorf ist keine Stadt, sondern eine Gemeinde mit bergigem Gelände, zerstreuten Siedlungen und durch die Tallage limitierten Straßenführungsmöglichkeiten. Ohne Auto geht es nicht und man sollte hier keine künstlichen Schikanen aufstellen. Denkbar wäre hier höchstens bevorzugte Stellflächen für Elektroautos.

Ausbau öffentlicher Verkehrsmittel auch in den Höhenlagen von Eitorf, Alternativen zum Auto schaffen.

Wer zieht denn aus der Stadt auf's Land und findet es toll, dass man weiterhin nicht die Einkäufe direkt am Haus ausladen kann??

So eine Art Jobrad Angebote für jedermann.

Punkt 3, da brauche ich mehr Infos um mir das in der Praxis vorzustellen

Schul- und Linienbusse fahren z.B. in Rankenhohn mehrmals am Tag zur fast gleichen Zeit. Ich hatte bereits schon einmal telefonisch auf Ihrem Amt angeregt, nur jeweils einen Bus fahren zu lassen. Die Gemeinde Windeck verfolgt dieses Projekt aktuell und will die Nutzung der Schulbusse als Linienbusse frei geben. Hinzu kommt, dass Linienbusse selten mehr als 5 Fahrgäste befördern. Bitte berücksichtigen Sie dies unbedingt in Ihrem Konzept.

Es gibt am Eitorfer Bahnhof einige wenige abschließbare Fahrradboxen. Vor ca. 2 Jahren habe ich bei der Gemeindeverwaltung wegen einer freien Box nachgefragt. Man sagte mir, dass alle Boxen vergeben sind, es angedacht ist weitere Boxen anzuschaffen....Und ich stehe seitdem auf der Warteliste. Meiner Meinung nach würden viele Pendler, sobald sie die kostengünstige und sichere Abstellmöglichkeit für ihr Fahrrad oder EBIKE hätten, diese nutzen und ihr Auto stehen lassen. Aufgrund von Vandalismus kann man teure Räder leider nicht in den überdachten Fahrradständern stundenlang stehen lassen. Das ist immer wieder zu sehen und wurde mir von Betroffenen berichtet. In unserer bergigen Gemeinde nutzen viele Radfahrer inzwischen Ebikes und da ist bestimmt Potential damit aus Auto/Bahnpendlern Rad/Bahnpendler werden. Das lässt sich vielleicht auch auf Schüler und Berufstätige in Eitorf ausweiten. Ich fände es toll und wichtig, wenn Sie da etwas bewegen könnten.

Kommentare zu Teil 6

KfW40 sollte im Neubau eigentlich Standard sein. Eine Batteriespeicherförderung ist sozial ungerecht, weil nur vermögenden Haushalte begünstigt werden und bindet viel Kapital, dass besser in gemeindeeigene Solaranlagen investiert wird. Eine Festsetzung der Gebäudeausrichtung ist weder städtebaulich immer sinnvoll noch ist es angesichts der kontinuierlich zunehmenden Leistungsfähigkeit der Solarmodule erforderlich. Auch die reine Südausrichtung sowohl zur aktiven wie passiven Solarenergienutzung ist nicht immer sinnvoll. Die Stromverbrauchspitzen liegen morgen und abends durch eine Ost-West-Ausrichtung lässt sich beispielsweise ein höherer Anteil des photovoltaikstrom für den Eigenverbrauch nutzen. bei passiver Solarnutzung ist ein Problem eher die ausreichende Kühlung und Verschattung von Gebäuden im Sommer ein Problem, denn die optimale Ausrichtung zur Sonne. Hinsichtlich von Neubauten gilt das vorher gesagte: Weniger ist mehr Co2 Einsparung! Wenn Neubau dann Fachwerk oder Holz. Pilotprojekt gemeinsam mit Windeck? förderung regionaler Bautradition , -techniken und Baugewerbe als neue Maßnahme?

Klimaschutz mit Brechstange. Halte ich gar nichts von. Leider muss man drei punkte ankreuzen, aber ich finde die alle nicht gut.

Wallbox Förderung. Wärmepumpe Abstandsregeln entbürokratisieren und fördern.

Eine "Solar-Pflicht" ist obligatorisch, aber auch Makulatur: Es wäre heutzutage wirtschaftlich unsinnig, KEINE Photovoltaikanlage auf einem Neubau zu platzieren. Bedeutung hätte dies nur für den Bau von MFH, da Vermieter ungerne Solaranlagen aufbauen, die dann die Mieter nutzen. Die Gemeinde weist aber fast nur Neubaugebiete für EFH aus, die allerdings von Natur aus die klimaschädlichste Art zu wohnen sind. Von daher: Mehr MFH und alternative Wohnkonzepte (wie Tiny Häuser, kollidiert allerdings mit Baurecht) und weniger EFH. Aus diesem Grund lehne ich auch den Passivhausstand ab: Er führt erstens zu sehr hohen Kaltmieten und zweitens dazu, dass alternative Wohnraumkonzepte nicht mehr realisiert werden können, da der Aufwand für den Passivhausstandard mit abnehmender Grundfläche höher wird. Hausspeicher sind absolut notwendig um die Volatilität von Erneuerbaren auszugleichen, allerdings heutzutage noch deutlich zu teuer. Damit würde ich erst anfangen, wenn wir tatsächlich absehbar an Grenzen stoßen (und bis dahin sind die vermutlich wirtschaftlich und werden von den Nutzern selbst erworben, weil Keiner Bock hat seinen Überschussstrom für 4ct einzuspeisen).

Die Verpflichtung zu Solarenergie ist schwierig, weil sich dadurch viele ihr Eigenheim nicht mehr leisten können denn Solar Energie ist teuer und auch die jetzt schwierige liefersituation wird sich in den nächste Jahren nicht ändern. Dann müsste das ganze Konzept eine vernünftige Förderung bekommen.

"Solarpflicht für alle Neubauten" - Ich bin generell gegen Pflichten, aber jeder der jetzt ein neues Haus ohne Solar bei den aktuellen Strompreisen baut ist eh nicht mehr zu helfen. Hier wären Zahlen interessant wie viele Neubauten denn auch ohne Pflicht bereits auf Solar setzen und wie viele nicht.

Förderung eines Beratungsprogramms für Privatpersonen und Gewerbetreibende zur Nutzung von Sonnenenergie. Erstellung einer Karte / eines Registers zur Unterstützung bei der Planung - öffentlich zugänglich. Die Anlage von "Schottergärten" sollte unterbunden werden bzw. der Rückbau ("Renaturierung") mit Frist verpflichtend sein.

Bauen ist heute schon ein Luxus, man sollte aufpassen, dass sich nicht nur noch reiche Erben das Bauen leisten können, also braucht man eine richtige Balance zwischen Pflicht und Kann.

- nicht bei allen Bauten macht eine PV-Anlage Sinn, den Fokus auf dies Förderung zu setzen finde ich problematisch. Vielleicht könnte man die Förderung aufweichen und auch Wärmepumpen, Kleinwindanlagen, ... fördern - die Förderung sollte den Fokus auf junge Familien und Geringverdiener setzen

Den Bürger darüber informieren , dass zB. eine Photovoltaikanlage nach den Kauf mein Eigentum ist und bleibt. Das Geld auf dem Konto im Gegensatz zur Anlage nur bedingt Ertrag bringen würde. Durch den Eigenverbrauch ich viel weniger für Strom zahlen muss. Durch den Verkauf von Strom ich Gewinn mache. Die Anlage nach 20 Jahren normalerweise immer weiter produziert. Ich bei Stromausfall meine eigene Versorgung weiter gesichert habe. Ich den Staat in der Energieversorgung unterstütze.

Der Standard sollte eigentlich eher ein Plus-EnergieHaus sein...

Bitte bei PV immer vor Augen halten, wo sie gefertigt werden und wo und wie die seltenen Erden für Zellen und evt. Speicher gefördert werden. Dann ist das Ganze ganz schnell nicht mehr so ökologisch.

Bauen ist jetzt schon teuer. Pflichten zur PV macht die Lage für Bauherren nur noch schlimmer, manche wird das abschrecken (in Eitorf) zu bauen

Energiesparmaßnahmen sind sehr teuer. Das die Bundesförderung dafür z.Zt. gekürzt wird, führt Energiesparziel ad absurdum. Die finanziellen Möglichkeiten der Gemeinde sind sicherlich begrenzt, die Bundesförderung zu ersetzen.

Ich habe bei der Errichtung meines Hauses bewusst auf eine ideale Ausrichtung des Daches für die Installation von PV-Modulen geachtet - denn Strom wird nicht mehr billiger, die Sonne dagegen scheint kostenlos. Allerdings habe ich mich bewusst GEGEN eine KfW-Zertifizierung entschieden, da diese - aus der Erfahrung etlicher Arbeitskollegen - primär dazu dient, Gutachtern und "Experten" bei Abnahmen nur mehr Geld in die Taschen zu spülen. Es ist sinnvoller, ein Haus von Grund auf so zu planen, dass es optimal isoliert ist und gleichzeitig einen bestmöglichen Wohlfühlfaktor hat. Wenn man sich wohlfühlt, muss man nicht mehr viel umbauen und abändern - auch das spart CO2 ein. Die Außenwanddämmung ist in den meisten Fällen unsinnig. Es gibt viele andere Dinge, die man zuerst angehen sollte - in den meisten Fällen sind das die Dächer (kann man im Winter gut beobachten. Einfach bei Frost durch die Straßen wandern und einen Blick auf die Dächer richten. Jene Häuser, deren Dächer noch gefroren sind, obwohl daheim die Heizung läuft, sind gut gedämmt. Bei vielen indes sieht man, dass die Dächer frostfrei bleiben. Hier geht also enorm viel Wärme verloren - denn Wärme steigt zuerst nach oben), dann die Fenster sowie alle etwaigen Kältebrücken (bspw. der Spalt unter der Haustür oder der nicht richtig abdichtende Kellertür). Fassadendämmung hat

den großen Nachteil, dass sie das vormals atmungsaktive Haus in eine Plastikverschalung einpackt - die Dämmplatten schimmeln somit mit den Jahren langsam vor sich hin und müssen nach 15-20 Jahren als Sondermüll entsorgt werden. Energetisch keine gute Einsparung!

Dafür muss man sehr viel Geld investieren, welches man sicherlich nicht in Eitorf verdienen kann, da ja unsere Industrie quasi nicht vorhanden ist. Nicht alle Menschen haben entsprechende Einkommen und die Abwanderung aus Eitorf ist wahrscheinlich.

Vereinfachung des Papierkrams- wer Gutes tun will, der sollte nicht mit zusätzlich, kompliziertem Papierkram aufgehalten werden Gut zugängliche, aktive Beratung für die Hauseigentümer in Eitorf: was kann man machen? Was lohnt sich für wen? Was bringt uns das wann wieviel? Wenn schon tausende € investieren, dann möchte man auch das Gefühl haben, dass es nutzt und dass andere gleich ziehen.

die Solarpflicht für alle Neubauten ist eine Mogelpackung, denn man kann heute die aktuelle WSVO/EnEV gar nicht mehr einhalten, ohne die Sonne (thermisch und/oder elektrisch) mit einzubeziehen, sprich: das muss heute ohnehin fast jeder der neu baut so tun! mir fehlt die Umsetzung der PV / therm. Nutzung im Gebäudebestand - hier liegt der überwiegende Brocken. Und noch ein Hinweis: auch senkrechte Flächen wie Hauswände / hässliche Balkon-Aussenflächen / Schiebeläden vor Fenstern können und müssten solar genutzt werden. Wo ist der Einsatz der örtlichen Politik dafür? Das sind doch keine hohlen Phrasen, da ist Lenkung der Politik gefragt. Schlafen da wirklich alle? Vorbildlich wäre z.B.: Einflußnahme auf jeden Bauantrag. Mindestens 1 von 4 Wandseiten eines Baukörpers plus Dach sollte verpflichtend vollflächig solar genutzt werden. Wenn nicht selbst, dann durch eine private Initiative / Bürgergenossenschaft, um die dezentrale Energieversorgung zu stabilisieren - versorgungstechnisch und preislich. Die solar genutzte Wandfläche könnte als Vorsatz-Schale auch sämtliche Ver-/Entsorgungsrohre und-leitungen optisch verbergen und wäre auch so herstellbar, dass diese zu Wartungs-/Kontroll- und Änderungsarbeiten immer wieder zu öffnen wäre. Es gibt dazu bereits Modelle und hier muß das Rad nicht neu erfunden werden. Eitorf käme dem Ziel der Energiewende deutlich schneller nah, als die meisten anderen Kommunen ... ich darf ja mal träumen.

Diktatur pur!

Bei Batteriespeichern wäre eine gute Idee, ein Modellprojekt mit Salzwasserspeichern in Neubaugebieten zu prüfen.

Es ist wichtig dies umzusetzen. Allerdings wer soll das noch bezahlen? Ein Haus würde demnach 4-5x so viel kosten als es so schon kostet. Man sollte zusehen, dass dies zugänglich für Ottonormalverbraucher gemacht wird. Ein Haus zu bauen ist Teuer, ja! Aber es sollte nicht nur für Superreiche sein. Diese Leute interessiert es sowieso nicht, was gut für die Umwelt ist (mehrere Umfragen via "TikTok")

Ausreichende Förderung ist für mich ausschlaggebend, mein Haus zur bestehenden Solarthermie noch mit Photovoltaik nachzurüsten. Ich wünsche mir ein Wärme-/Energie-Gesamtkonzept für private Haushalte verbunden mit einer entsprechenden Beratung, gerne durch einen Gemeindebeauftragten. Neben der Finanzierung ist das größte Hindernis zur Umsetzung für mich die fehlende Zeit neben dem Beruf, sich mit den technischen Möglichkeiten und Fördermitteln auseinander zu setzen. Hier wäre eine unkomplizierte, einfache, transparente Untertützung durch die Gemeinde sehr hilfreich. Erst recht, wenn man weiß, dass man so seinen Teil zu einem gemeindeweiten Gesamtkonzept beiträgt.

Diese sollten durch Programme der Gemeinde/Kreises gefördert werden (siehe Stadt Troisdorf)

Eine Solarpflicht für Neubauten halte ich für sinnvoll. Dennoch sollte man darauf achten, dass man Menschen, die neu bauen, keine zu großen Auflagen erteilt, sondern verstärkt auch auf die klimafreundliche Sanierung von Bestandsgebäuden setzt. Derartige Sanierungen könnte man finanziell fördern. Generell ist es wichtig, nicht alles über Verbote zu lösen, sondern klimafreundliches Verhalten vielmehr durch positive Anreize zu belohnen, z. B. durch steuerliche Entlastungen.

Privathaushalte werden eher mit finanziellen Anreizen und Unterstützung mehr in Solaranlagen investieren. Zudem darf es keine Baurechtlichen Schierigkeiten geben, sobald das Bauamt hinzukommt wird es für viele Bürger sehr schwer werden ihren entschluss durchzuführen. Abbau der Bürokratie

Eine 50 prozentige Übernahme der Kosten z.B. bei einer Solaranlage

Solarpflicht grundsätzlich gut, allerdings unter der Bedingung, dass es bezahlbar ist z.B. öffentliche Förderprojekte

Jedenfalls keine Zwangsmassnahmen an Privateigentum. In welcher Staatsform leben wir ??? Das ist wirklich eine Frechheit!!!!

Fördergelder bereitstellen

Lasst die Leute einfach mal mit dem scheiss in Ruhe jeder haushalt hat seine eigenen Sorgen Nöte

habe ich bereits aufgeführt (unabhängige BERATUNG)

Fördermittel bereitstellen für Privathaushalte für PV, Brennwertheizungen, Zisternenbau etc

Subventionen für erneuerbare Energien in Privathaushalten

Solarenergie bei Privathaushalten unterstützen

Förderung und Bezuschussung für Privathaushalte

Wenn diese Pflicht zumindest zu großen Teilen mit Geldern von der Gemeinde/ Staat unterstützt wird.

Subventionen, sodass auch finanziell Schwache Familien und Haushalte beim Klimaschutz mithelfen können

Ich hätte gerne eine Kohlekraftwerk-Pflicht für Neubauten. Lg

Öl und Gasheizungen verbieten zumindestens bei Neubauten und vielleicht auf Holz bzw. Durchlauferhitzer umstellen d.h. mit Wasser heizen

Beratung zu Maßnahmen

Konsequent fossile Energieträger bei Neubauten verbieten. Ist ein Neubau nur mit fossiler Energie möglich, ist er nicht genehmigungsfähig!

Kostenlose professionelle individuelle Beratung.

Mit Zwang erreicht man nicht die Breite Unterstützung. Macht vernünftige Anreize

Beratung und Förderung? von Regenwassernutzung und Brauchwassersystemen, Energieberatung, vielleicht in Zusammenarbeit mit den Verbraucherzentralen?

Abhängig von Förderungsstruktur und Anreizen - aus Erfahrung werden Pflichten nicht gefördert

Fernwärme-Konzept entwickeln, z.B. über Wärmepumpen, v.a. für ärmere Haushalte, Klimaschutzkonzepte mit den Bürgern entwickeln, und unter Beteiligung der Bürger, Konzepte von Schülern der Schulen entwickeln lassen, sie mit einbeziehen, wie stellen sie sich das vor? Informationsangebot ausbauen, versuchen nicht nur zu beraten.... sondern Fachfirmen zu integrieren

Den Strom, der als Überschuss ins Stromnetz gegeben wird, endlich anständig entlohnen und auch bei der Anschaffung sollte es Zuschüsse geben.

Mehr finanzielle Förderung

Bauen ist schon teuer genug. Es gibt vor allem auch Lagen, an denen man keine gute Solareinstrahlung hat (Dachausrichtung).

Bauen wird dann irgendwann so teuer, dass überhaupt nicht mehr gebaut wird.

Beratend unterstützen, Preisvorteile durch größere Mengen

Förderung der PV-Anlagen

Zuschüsse an Privathaushalte.

Förderprogramm für private Haushalte. Viele können sich bei steigenden Baukosten und steigenden Zinsen das Bauen nicht mehr leisten, wenn die Solarpflicht noch dazu kommt, sind es möglicherweise untragbare Kosten. Das würde einen Rückgang von Neubauten bedeuten, was zu steigenden Mieten und Wohnraumverknappung führt.

Begünstigung von Außenanlagen bei Alt- und Neubauten verpflichtend, Schutz von Bäumen, Wiedereinführung der Baumschutzsatzung

Eine ideologisierte und verantwortungslose Energie- und Klimapolitik, die durch die sinnfreie Förderung der "Erneuerbaren Energien" dem braven Deutschen angeblich so gut wie nichts (eine Kugel Eis) kosten würde, ist Hauptgrund für die derzeit exorbitant steigenden Energiepreise. Für den geneigten Bürger, auch dem Eitorfer, ist der Klimaschutz lediglich nebensächlich, wenn er absehbar diese nicht mehr begleichen kann. Die (noch) viertgrößte Industrienation wird nicht mehr in der Lage sein, das Land flächendeckend mit Strom zu versorgen. Temporäre Stromabschaltungen wären die Folge und so manches Krankenhaus wäre nicht mehr in der Lage, sich selbst zu versorgen. Noch fataler wäre die Lage im Falle eines Blackouts, der diesem Land droht, sollte dem ruinösen Unsinn nicht Einhalt gewährt werden. Gibt es bei der Gemeinde Eitorf Konzepte bzw. Handlungsoptionen für einen solchen Fall? Wäre durchaus schön zu wissen.

Kommentare zu Teil 7:

Ein Abschalten der Straßenbeleuchtung zwischen 23-5h halte ich für höchst problematisch. Licht sorgt in diesem Fall für eine höhere Sicherheit aller Verkehrsteilnehmer und steigert das Sicherheitsgefühl von Fußgängern. Wenn die Folge wäre, dass mehr Leute aufs Auto umsteigen, weil sie sich zu unsicher fühlen, wenn es nachts finster ist im Ort, dann ist damit nichts gewonnen. Stattdessen sollte darüber nachgedacht werden, in diesem Zeitraum Leuchtreklame von Geschäften (z.B. REWE) und Beleuchtung von öffentlichen Gebäuden, wie etwa der Feuerwehr oder von Kirchen auszuschalten. Diese sind so dermaßen hell, dass es teilweise zur Beleuchtung im Zimmer reicht, wenn man auf den Hängen rund um Eitorf lebt.

Bei der Vielzahl und kleinteiligkeit der Maßnahmen sollte der Einsatz der begrenzten Ressourcen gut geplant werden, statt auf wenige öffentlichkeitswirksame Maßnahmen zu zielen sollte Zeit und Geld in die Maßnahmen gesteckt werden, die wirklich und dauerhaft eine quantitativ signifikante Vermeidung von CO2 erreichen können.

Eitorf sollte sich die Prioritäten anders setzen und Klimaschutz dem Bund überlassen.

Bitte nicht im Klein/Klein verlieren und weiter bürokratisieren.

Ecosia / Yahoo liefert leider minderwertige Suchergebnisse. Trotz des guten Zwecks würde dies die teure Verwaltungsarbeit mehr belasten als dies am Ende an gutem Zweck bringt. Dann lieber eine Summe x direkt in Aufforstung stecken.

Grundsätzlich sind die Ideen gut, sollten aber nur umgesetzt werden wenn dies nicht zu einem explodieren der Bürokratie führt. All das ist schön und sinnvoll, aber die Gemeinde sollte nicht irgendwann ohne Papier dastehen nur weil das Zertifizierte Papier gerade mal nicht lieferbar ist und anderes nicht mehr gekauft werden darf. Daher wäre ich lieber für eine freiwillige "wenn möglich und Wirtschaftlich vertretbar" Lösung als für fixe Richtlinien.

Anmerkung zu Maßnahme 3: Alternative - Umrüstung auf moderne LED Technik

Maßnahme 10 fehlt! Würde ich mit sehr gut bewerten....

Also einige Dinge halte ich für selbstverständlich, warum muss man die hier aufführen? Andere Dinge lassen sich schwierig beurteilen wie z.B. Straßenlampen ausschalten. Es würde helfen, wenn dabeisteht, was dies bringt. Allgemein sollte die Behörde Vorreiter sein - womit man auch Werbung für sich machen kann und vielleicht auch zeigt, dass die Behörde weniger verkrustet ist als gedacht ;-)

- Regionalität

Naja, mal wieder am besten alles. Die Sortierung/priorisierung fällt etwas schwer. Zumal die Punkte 4 und 5 aus meiner Sicht zusammen gehören.

Generell selbst Energie erbringen hackschnitzel Solarthermie ledtechnik

Komplette Abschaltung der Straßenbeleuchtung ist Quatsch, hat ja auch etwas mit dem Sicherheitsgefühl von Radfahrern und Fußgängern zu tun. Aber jede 2. Lampe reicht auch.

Abschaltung jeder zweiten Straßenbeleuchtung und Abschaltung der Beleuchtung öffentlicher Gebäude, Begrünung öffentlicher Dachflächen.

Glückwunsch! Sie haben es geschafft... ich habe bei Ihren „innovativen“ wirklich lachen müssen! Ja, das Papierlose Büro... oder der Klimafreundliche Einkauf der Büromittel war auch super! Aber der Knaller ist das umsteigen der Suchmaschine! Sind Sie alleine auf diese Ideen gekommen oder wurde diesbezüglich ein Stuhlkreis in der Verwaltung eingerichtet und jeder durfte eine Idee einbringen? Ich könnte mich noch stundenlang darüber erheitern wenn die Thematik nicht so ernst wäre. Daher, kommen Sie aus der Komfortzone und machen Sie Ihre Arbeit (bitte!)

Zum Thema Beleuchtung in der Nacht: Eitorf ist an vielen Stellen nachts (und im Winter in den Morgen- und Abendstunden) bereits schon sehr unsicher, weil entweder keine Beleuchtung vorhanden ist, oder diese bereits schon seit Langem nicht mehr funktioniert. Sicher im Bezug auf eventuelle Stürze, aber auch die allgemeine Sicherheit. Dies ist ein weiteres Beispiel dafür, dass sich diese Gemeinde aussch. an Autofahrende richtet.

Wenn die Beleuchtung mittels LEDs realisiert ist und SMART gemacht wird (also im Bedarfsfall heller, andernfalls dunkler gedimmt. Hierzu gibt es schon etliche Gemeinden, die entsprechende Funktionen nutzen!), sollte unbedingt am Weiterbetrieb der Laternen festgehalten werden. Wichtig ist die Abwägung: Wenn wir die Laternen abschalten, sinkt das Sicherheitsempfinden der Menschen. Und wer sich unsicher fühlt, geht weniger zu Fuß und fährt weniger Fahrrad, greift also lieber zum Auto, das tausendfach mehr Energie verpulvert, als durch das Abschalten der Laternen jemals wieder reingeholt werden könnte. Auch Dinge wie "klimafreundliche Suchmaschinen" oder "fares Büromaterial" sind eher fragwürdiger Natur und haben eher Symbolcharakter. Wichtiger wäre, ämterübergreifend auf papierlose Prozesse zu setzen und diese dann auch zu harmonisieren. Das beschleunigt viele Prozesse, senkt Arbeitsaufwand, Bearbeitungszeit und spart somit immens Energie.

s. o. Ökologie vor Kostenersparnis

Die Gemeindeverwaltung hat nichtmal bürgerfreundliche, arbeitnehmerfreundliche Öffnungszeitenvielleicht mal mit den Grundlagen anfangen, bevor hochgradig Visionen ermittelt werden....

Weder die Suchmaschine bringt etwas noch eine Straßenbeleuchtungs Abschaltung. Wenn die Straßenbeleuchtung ausgeschaltet wird, ist eine steigende Kriminalität auf der Straße vorprogrammiert. Ältere und Frauen oder generell schwächere Personen können sich abends dann gar nicht mehr raus trauen ? Die Gemeinde Verwaltung sollte mal besser Stromgeneratoren Trinkwasser und Speisen für den kommenden Winter bzw. einem eventuellen längeren Stromausfall besorgen. Und seinem Krisenstab beibringen welche Aufgaben wer in einem Krisenstab hat anstatt sich über so einen Schwachsinn hier Gedanken zu machen. Damit wäre schon mal sehr viel für den Klimaschutz getan und zusätzlich sogar Geld gespart weil keiner sich mit so einem Schwachsinn beschäftigen muss.

Maßnahme 3-: grundsätzlich gut, aber für manche Gegenden vielleicht gefährlich- nicht alle Menschen sind gut- auch in Eitorf Maßnahme 4: mehr Digitalisierung... wir drucken immerfort viel zu viel Bescheide per Email Gehaltsabrechnungen per Email Anträge online ausfüllen Krankschreibungen, dienstreiseanträge, Bildung und Teilhabe Anträge...etc online ausfüllen

Das Abschalten der Straßenbeleuchtung sollte getestet werden, je nach Ergebnis kann man dann weiter entscheiden. Bei einem funktionierenden Umwelt- und Nachhaltigkeitsmanagement werden Lieferanten mit in die Pflicht genommen, anderenfalls wird der Zulieferer gewechselt, ich habe das jahrelang in der Automobilbranche so gemacht!!!

hier stehen wieder Dinge zur Wahl, die selbstverständlich sein sollten und - wie die Nutzung von ecosia - nichts extra oder wenig kosten. Für jedes nutzbare IT-Gerät / Rechner sollte klima-neutral die Energiebeschaffung zum Betrieb eben dieser Geräte gegengerechnet nachgewiesen werden - wir würden Kraftwerkskapazität ohne Ende sparen, nicht allein in der Verwaltung.

Diktatur-Frage Nr. 5

Umstellung auf E-Fahrzeuge sollte im Einzelfall entschieden werden, wenn es wirklich auch unter Berücksichtigung der Nutzungsdauer der vorhandenen geräte nachhaltig ist.

Die Abschaltung der Straßenbeleuchtung ist Stromsparend, ja! Aber angesichts der hohen Kriminalität in Eitorf, kann man nicht wegen Strom sparen das Wohl der Bürger in Kauf nehmen. Eventuell sollte man auf Solar-LED Straßenlaternen umrüsten, welche generell wesentlich weniger Energie verbrauchen! Es ist ja schön, dass alles auf die IT gelegt wird, doch diese sollte grade in dieser Zeit wunderbar zurecht kommen mit den Angeboten die es ohnehin schon im Netz gibt. Eventuell eine Amazon-Packstation einrichten. Können die ihr Bürozeug dort hinliefern lassen und große Umwege einsparen. Die Ämter sind ohnehin schon zurück geblieben und wollten nicht modern werden.

Nur weil es fair und freundlich ist, sollte bei Ausrüstung und Material nicht der Augenmerk auf diesen beiden Merkmalen liegen. Wichtiger ist Qualität und Zuverlässigkeit.

Kommentare zu Teil 8:

Bei der Vielzahl und Kleinteiligkeit der Maßnahmen sollte der Einsatz der begrenzten Ressourcen gut geplant werden, statt auf wenige öffentlichkeitswirksame Maßnahmen zu zielen sollte Zeit und Geld in die Maßnahmen gesteckt werden, die wirklich und dauerhaft eine quantitativ signifikante Vermeidung von CO₂ erreichen können.

Der Markt ist doch eh schon am ende. Dann noch weiter reduzieren? Wer kommt auf solche Ideen?

Nochmal, hier in der Gemeinde Eitorf ist die Situation der schwierig durch die Berg und Tal Situation und eine autofreie Woche finde ich deswegen schwierig umzusetzen, bzw. generell autofrei zur Arbeit wenn man hier arbeitet. Denn von Irlenborn runter ist einfach aber zurück schon schwierig und da gibt es diverse Orte die vergleichbar sind in der Gemeinde. Da wir zu den Randgruppen von Eitorf zählen dessen Kinder keine Busfahrkarte bekamen und der Schulweg fast 3 Kilometer ist (Gymnasium) bzw. die Bushaltestelle nur durch Querung einer Hauptstraße zu erreichen war (Grundschule) und der Platz wo die Kinder auf den Bus warten auch schwierig ist, da sollte man ansetzen. Zebrastreifen auf der Straße, bzw Radfahrweg in diesen Bereichen.

Auch wenn es in Eitorf schon recht grün ist: soweit möglich sollten Flächen nicht versiegelt werden. Versickerungsfähige Beläge sollten wo immer möglich eingesetzt werden. Bäume sind essentiell für das Stadtklima, insbesondere mit Blick auf den Klimawandel. Große Bäume sollten für große Flächen als Schattenspende gepflanzt werden.

Nicht jeder kennt Abkürzungen, wie z. B. IT oder PV, und manche stören sich an Ausdrücken wie Event (Veranstaltung), so daß das Beantworten der Fragen schwerer gemacht wird. Wie schon erwähnt, ist Ihr ganzer Fragenkomplex sehr einseitig und kann nicht vorangebracht werden ohne einen Bezug wichtiger anderer Lebensgrundlagen wie Naturschutz und Artenschutz. Ohne diese läuft der Klimaschutz ins Leere.

- Statt dem jährlich eine Woche "Autofrei zur Arbeit / Schule", könnte man beispielsweise Autofrei zur Arbeit / Schule über das ganze Jahr anbieten und dies über ein Prämiensystem oder Gutscheine schmackhaft machen. Das ist im Sommer natürlich attraktiver als im Winter. Z.B. xy kg CO₂ eingespart macht einen Gutschein über xy€ oder xy Arbeitszeitgutschrift. - bei der Verwaltung flexibles Arbeiten von zu Hause anbieten (z.B. 2x die Woche), wo dies die Arbeit zulässt - Waldbesitzer bei der Aufforstung unterstützen - es gibt viele kahle Stellen in den Wäldern

Hmpf, da sind viele so symbolische Dinge, mit denen man sich schmücken kann, die aber direkt nix bringen. Vor 20 Jahren wäre das alles toll gewesen... Zwar ist privates, klimabewusstes Handeln sinnvoll und gut, aber wir müssen über Regulierung und gezielte Anreize (sowohl Subventionen als auch Steuern etc.) die großen Hebel und die großen Emittenten bewegen. Bei der Klimaschutzpartnerschaft sollte darauf geachtet werden, dass die auf Augenhöhe erfolgt (und nicht wieder die "weißen Retter" ankommen, die zwar (nicht nur) hinsichtlich Klima alles verrissen haben aber jetzt mit den angeblichen Lösungen um die Ecke kommen.

Ich kaufe sehr gerne regional und gesund ein. Man sollte definitiv den „Wochenmarkt“ überdenken, denn der Wochenendmarkt vom Heimatverein kommt hervorragend an, wo selbstgemachte Produkte z.B. vorgestellt und gekauft werden können. Auf den Wochenmarkt hingegen gehe ich gar nicht, da mir die Auswahl der „drei“ Stände überhaupt nicht zusagt

Der Wochenmarkt sollte nur regional sein bzw Anreize bieten um regionale Produkte anzubieten

Der Wochenmarkt, so wie er jetzt besteht, kann eigentlich nur besser werden!

Der Wochenmarkt wäre dringend konzeptionell zu überarbeiten.

Der jetzige Wochenmarkt ist lächerlich! Da wird nur Ramsch verkauft, den keiner braucht. Ein schöner Wochenmarkt wie in Siegburg muss her!

Das Vorhaben aus dem aktuellen "Wochenmarkt" einen richtigen zu machen, begrüße ich sehr. Ich habe bereits von vielen gehört, dass sie sich das ebenfalls wünschen. Autofrei zur Schule/Kita/Verwaltung muss jeweils für die einzelne Person entschieden werden. Siehe Menschen, die außerhalb leben und keine Bahn- und Busanbindung haben (und vor allem die, die mit kleinen Kindern unterwegs sind). Einen einzigen Abend im Jahr das Licht auszuschalten ist in etwa so sinnvoll, wie für Pflegende zu klatschen.

Wissen und Bedeutung von Einsparungen sollten bereits im Kindesalter vermittelt werden. Aber nicht nur die Kinder, sondern gerade auch deren Eltern müssen mit ins Boot geholt werden. Viel zu leicht kommt das Lippenbekenntnis "ja, ich möchte ja umweltbewusst sein", nur um dann im täglichen Handeln eben genau entgegen dieser Zielsetzung zu agieren. In vielen Fällen passiert das aber ohne böse Absicht - einfach nur, weil die Menschen nicht drüber nachdenken und die Verbindungen dahinter nicht realisieren. Daher ist es wichtig, all diese Faktoren umfassend zu beleuchten.

Kopfschütteln auf ganzer Ebene. Absolut unrealistisch für arbeitende Menschen mit längerer Anfahrt zur Arbeit und Durchschnittseinkommen....besonders aus Außerorten. Wir haben deutlich wichtigere Probleme in Eitorf und hier wird wieder klar, dass diese nicht erkannt wurden. Gute Nacht Eitorf....

Wie viel kostet das hier eigentlich? Hier werden Mitarbeiter beschäftigt das hier auszuarbeiten, anstatt diese Mitarbeiter sinnvoll einzusetzen. Hat die Gemeinde schon Lebensmittelvorräte für einen eventuellen Ernstfall (Stromausfall oder kein Gas mehr oder ...) ? Wie wird die Bevölkerung gewarnt wenn der BOS Funk ausfällt Handynetze ausgefallen sind Sirenen durch ausgefallenen Funk nicht mehr angesteuert werden können usw.? Das wären wichtige Dinge wo die Gemeinde mal Mitarbeiter zur Ausarbeitung zu einsetzen sollte. Kann dahingehend gerne mal beraten.

Maßnahme 1: Dann sollten auch Gebäude und Heizung in den Schulen optimiert werden! Durch Corona stehen die Fenster offen und die Heizung bollert volle Kanne, nur um dann 20 Minuten später sämtliche Wärme in die Landschaft zu entlassen... Heizungen müssen individuell ein und ausgeschaltet werden können... nicht nur, wenn der Hausmeister da ist... Maßnahme 5: der Eitorfer Markt ist derzeit ein Witz... ich will gar nicht wissen wo die Klamotten dort, womöglich in Kinderarbeit, hergestellt wurden... Obst und Gemüse super, saisonal noch besser! Appelhof, biohof aus Uckerrath, etc... die sollten da stehen, der gewürzhändler, der manchmal auf der Kirmes da ist... Imker, Ggf sollte die Gemeinde auf solche Angebote einfach keine Gebühren erheben... immerhin wollen wir die da haben... Gebühren nur für nicht klimafreundliche Stände

jähliche autofrei zur Arbeit Woche nur mit vorherigem Angebot für Jobroller/Jobfahrrad bzw Umweltprämie wenn tariflich nicht andersmöglich.

Jeder der einzelnen Punkte ist diskutierbar. Für Rückfragen stehe ich gerne zur Verfügung.

Bildung und Ausbildung müssen immer gefördert werden, von klein auf. Kommunikation zwischen den Disziplinen ist ebenso wichtig, vielleicht ergeben sich aus Kooperation und Know-How-Austausch daraus neue Existenz-Ideen. Wir müssen unseren Kindern vorleben, wie wir bemüht sind, etwas zum Positiven zu verändern und sie einbeziehen. Erfolgskontrolle der Maßnahmen ist da auch ganz wichtig. Wir schaffen das, wenn die Politik und Verwaltung ihre Lenkungsaufgaben hinreichend und mit echtem Einsatz wahrnimmt.

Diktatur-Frage Nr. 6 Grundsätzlich sind meine Antworten in diesen Ankreuz-Fragen nicht zu zählen, da ich NICHTS davon unterstützen möchte, aber gezwungen bin, gegen meine Überzeugung zu wählen. Wollt ihr damit denkende Menschen, die dem Klimawahn nicht folgen, abschrecken, an der Umfrage teilzunehmen?

Sonstige Kommentare

Kosten-Nutzen-Vergleich

Alte Straßenbeleuchtung erneuern.

Der Hintergedanke ist gut, jedoch Sorge ich mich um die öffentliche Sicherheit. Kriminellen könnten dunkle Straßen in die Karten spielen, weil Verbrechen z. B. von Augenzeugen nicht mehr so gut beobachtet werden können. Auch zwischen 23 und 5 Uhr sind Menschen unterwegs. Hier wäre es sinnvoll, die Energie für die Straßenbeleuchtung aus erneuerbaren Quellen zu gewinnen.

Beleuchtung Gewerbegebiet dimmen

Es ist viel zu viel Lichtverschmutzung auf unserem Planeten. Zudem kann so mehr Energie eingespart werden. Unbedingt umsetzen

Eine Abschaltung der Straßenbeleuchtung zwischen 23 und 5 Uhr am Wochenende finde ich nicht gut. Hier sollte die Abschaltung zwischen 1 und 5 Uhr liegen

Es muss nicht sein, dass in einer kleinen Straße 9 Straßenlaternen an sind

Auf der einen Seite ist die Beleuchtung nicht grundlos oder lediglich der Optik geschuldet sondern auch aus Sicherheitsgründen....andererseits ist in Eitorf ab spätestens 18.00 Uhr ohnehin "tote Hose "

Öffentliche Straßenbeleuchtung gehört einem privaten Unternehmen? Entsetzlich! Wenn jede 2. Leuchte angestellt wird, wird 50% Energie gespart. Alternativ leistungsstarke Solar-Leuchten installieren.

Solar betriebene Strassenlaternen .

Sie öffentliche Hand soll nicht Unternehmer werden! Der Staat war nie der bessere Unternehmer.

Lichtverschmutzung und deren Schäden werden viel zu selten mitgedacht. Sehr gut, dass sie hier thematisiert wird.

Die Straßenlaternen wurden einst mit Sinn aufgestellt und nun werden sie ohne Sinn abgestellt

Ampeln mit Solar

Eine Abschaltung in den Dörfern würde enormes Einsparpotenzial bringen. Andere Kommunen im Kreis (bspw. Ruppichteroth) haben dies aufgrund klammer Kassen längst umgesetzt. Zudem wäre es ein Beitrag die sogen. 'Lichtverschmutzung' zu verringern.

Es gibt in Eitorf zu viele unbeleuchtete Bereiche

Bitte sorgen Sie dafür, dass es mehr ÖPNV Möglichkeiten gibt, damit man nicht nur dem Auto fahren muss.

Schaufensterlicht nachts aus

Ich habe bisher von der Klimapolitik in Eitorf nicht wirklich etwas mitbekommen, das muss sich ändern! Eitorf muss auch etwas für die Klimapolitik und gegen den Klimawandel unternehmen!

eingezeichnete Radfahrschutzstreifen wären eine tolle Idee, günstigerer und besser gebauter ÖPNV in den Dörfern (2 mal die Stunde zu unterschiedlichen Zeiten (ist ja Kreispolitik, ich weiß), E-Ladestationen am Markt und einingezeichnete E-Parkplätze und Ladestationen in den Parkhäusern, mehr Blitzen in 30-er Zonen, z.B. an der Grundschule in Mühleip, außerdem verstärktes Auf,erksammachen auf die App dein Eitorf für die Beseitigung von Müll, mehr Fahrradparkplätze, mehr ausgezeichnete Motorradparkplätze (Geringerer Verbrauch als Autos)

Gute Idee! Es sollte definitiv mehr Klimaneutralität in Eitorf geben.

Die Straßenbeleuchtung sollte sich bei Bedarf anschalten (Bewegungsmelder)

Für Fahrradfahrer ist es schrecklich in Eitorf zu fahren.

Für die Entscheidung Rückkauf der Straßenbeleuchtung aus privater Hand sollten zumindest die Vor- und Nachteile aufgeführt werden.

es dürfen keine no go areas entstehen

Es wäre toll, wenn Eitorf nachts dunkler wäre....für Umwelt, Mensch und Tier! Ich hab eine Straßenlaterne vorm Schlafzimmerfenster, die braucht kein Mensch.

Ampelanlagen durch Kreisverkehre ersetzen und Bahnüberführung vorantreiben, damit PKW-Verkehr im Zentrum besser abfließen kann und somit Zeit, Geld und CO₂ gespart werden kann.

Es wäre wichtig die Unterführung an der Bahnstrecke zu bauen da viele Leute ihre Autos bei Ampelphasen laufen lassen, was viel CO₂ produziert

Tuen sie was gutes fürs Klima bevor es zu spät ist Geld ist doch egal!

Der Stromverbrauch sollte auch bei aussenbeleuchtungen z.B. angebäuden falls nötig eingedemmt werden da wir einfach sparen müssen

Einsparmöglichkeit sehe ich bei einem Rückkauf als höher an als möglicher Wartungsaufwand

Man könnte auch Solarleuchten,als Strassenlampen nutzen.

Eine flächige Abschaltung birgt Gefahren für den einzelnen Fussgänger Raub ,Überfälle Und so weiter

Bei Abschaltung der Straßenlaternen hätte ich Angst zu Fuß, oder mit dem Fahrrad unterwegs zu sein, da die Kriminalität bestimmt zunehmen wird.

Eitorf muss generell in allen Punkten dringend verbessert werden. Ich lebe seit 36 Jahren in Eitorf, so kann es nicht weiter gehen. Kein Wunder das Jugendliche von hier wegziehen.

Optimierung der Ampelschaltung für besseren Verkehrsfluss und kürzere Wartezeiten (CO2 Einsparung) Öffentliche Gebräuche mit PV Anlagen Gebäude Begrünung

In Eitorf ist nachts gefühlt eh nur jede zweite Laterne an! Wenn man mehr zu Fuß gehen soll statt das Auto zu nehmen, ist eine Beleuchtung zwingend notwendig! Auch aus Sicherheitsgründen, Gefahr vor Stürzen, etc.

In Eitorf sollte man Beleuchtung da abends nicht abschalten, wo Menschen sich nicht sicher fühlen bzw. gefährdet sind! Das ist jetzt schon problematisch.

Straßenlaternen mit alternativen Lichtquellen z.B. Solar oder LED

Es gibt auch für Straßenlaternen bewegungssensorebn. Das find ich gut

Man könnte au h einige Lampen mit Bewegungsmeldern versehen.

Umstellung auf LED Technik birgt hohe Einsparpotenziale

ggf. optional auslaufende Verträge nicht verlängern

Digitalisierung voran bringen -Smart Konzepte nutzen,

Der Park hinter der Sekundarschule ist jetzt schon nicht ausreichend beleuchtet ganz zu schweigen von dem kleinen Tunnel. Als Frau fühle ich mich dort nicht sicher und auch unsere Tochter lassen wir Abends dort nicht alleine hin

Man kann auch die e Autos abschaffen das spart auch Strom

Mehr Förderung für Solaranlagen und Speicher.

Egal wie sehr man versucht diese Welt zu retten. Der Zug ist schon lange abgefahren. Ob die Menschheit früher oder später ihr Ende findet macht keinen Unterschied

Sehr wichtig ist das Tempolimit 30 innerorts.

"Speicherteiche" auf unseren Hügeln um Nachts gesammelte Sonnenenergie zurückgewinnen z u können, wenn Tagsüber die Sonnenenergie genutzt werden konnte die Teiche zu befüllen.

Infrastruktur ausbauen, damit man nicht immer auf ein Auto angewiesen ist auch wegen Arbeit. In der Pflege braucht man öffentliche Verkehrsmittel die früher fahren damit man auch um 6 Uhr den Dienst antreten kann.

Macht nicht den gleichen Fehler wie in Bonn und verflucht das Auto. Besonders wir auf dem Land sind darauf angewiesen. Besonders die es zum Arbeiten brauchen.

Die Beleuchtung gibt es aus gutem Grund. Der Bürger, der zu dieser Zeit unterwegs ist, soll sich auch auf Eitorfer Straßen sicher fühlen. Meinetwegen Umstellung auf stromsparende LED-Beleuchtung. Ich will nicht zurück in die Steinzeit!

Eine in meinen Augen durchaus schwache Umfrage mit deutlich zu komplexen Fragestellungen, die nur wenig konkrete Rückschlüsse zulassen (werden).

Nicht heizen bei offenen Fenstern sondern gezielt stosslüften - in Verwaltung, Schulen, etc.

Wer soll denn Punkt zwei bewerten können, ohne alle Details zu kennen?

Es gibt ja starke Taschenlampen

Solaranlage auf Kitas

Ich wünsche mir ein Kinder freundliches Eitorf mit Zukunftsorientierung

In Eitorf gibt es so viele dunkle Ecken, jetzt nicht auch noch die Straßenbeleuchtung ausmachen.

Es wäre super wenn auf dem Marktplatz wo die Fußgänger drüber gehen, die ganzen stolpersteine das da endlich mal ein vernünftiger weg hin kommt.

Die Abschaltung der Beleuchtung gibts auch in Windeck ...man sieht die Hand vor Augen nicht!!! Birgt zu viele Gefahren!!

Abschalten der Straßenbeleuchtung zu der Zeit wäre für Leute die zu dieser Zeit unterwegs sind gefährlich

Die Beleuchtung der Hauptstrassen könnte reduziert werden, Nebenstrassen eher nicht. Sicherheit der Bürger geht hier vor.

Ohne Kosten-Nutzen-Rechnung und zeitlich geplante Umsetzung ist eine Bewertung nicht so einfach möglich. Die gilt auch für andere Fragen in dieser Umfrage...z.B. PV Anlagen über Brücken...Bei Betrachtung der Umbaumaßnahmen des Hallenbades sind solche Maßnahmen wie die PV Anlagen wohl kaum von Eitorf ergebnisorientiert umzusetzen.

Bitte auf keinen Fall das Licht ausschalten!

Straßenlicht gibt den Bürgern Sicherheit und daher finde ich es nicht sinnvoll dies ganz abzuschalten. Es wäre meiner Meinung nach besser es zu reduzieren, so daß z.B. nur jede 2.-3. Laterne nachts an ist.

Immer auch an den Schutz der Bürger denken in der Dunkelheit

Mehr auf Geschwindigkeit der Autofahrer achten

Für Teilnehmer des Straßenverkehrs ist die Regelung der Abschaltung der Straßenbeleuchtung sehr gefährlich.

Straßenbeleuchtung nach 23 Uhr ist völlig unnötig.

Wichtig ist der Ausbau der Radwege. Gerade auch nach Hennef muss der Radweg schneller sein um zur Arbeit zu kommen bzw. Nächstgrößere Städte mit dem Rad zu erreichen.

Vielleicht sollten hier Ingenieure eingestellt werden und keine links-grünen Dummmenschen!

Wenn man die Straßenbeleuchtung komplett abschalten würde, könnte das dazu führen, das manche Personen nachts Angst haben auf den Straßen.

Gemeinsam investieren. Jeder so wie er möchte aber entsprechend an Energie und Gewinn beteiligt werden.

Förderung der privaten Haushalte zum umsetzen von energetischen und erneuerbaren Umbaumaßnahmen.

Nachts sollte Straßenbeleuchtung aus sein

Das Klima kann man nicht schützen! Deshalb zitiere ich an dieser Stelle Prof. Dr. Horst-Joachim Lüdecke. „Klima“ ist von Natur aus ein hochdynamischer Prozess und mit keinem Mittel stabil zu halten. „Klimaschutz“ vermittelt eine Illusion und ist nur ein politisches Konstrukt, es lässt sich nicht schützen und auf einer Wunschtemperatur stabilisieren. Es hat sich auch ohne Einwirkung des Menschen oft drastisch verändert. Schlagworte wie „Klimakollaps“ oder „Klimakatastrophe“ sind irreführend. Klima kann nicht kollabieren, die Natur kennt keine Katastrophen. „Klimaschutz“ als neuer Glaubenskanon, durch Medien und fast allen politischen Parteien zur Staatsräson erklärt, ist das Gegenteil von Naturschutz und führt zur Naturzerstörung. Dies zeigt bereits die Pest der mit dem Klimaschutzargument gegen den Willen der betroffenen Bevölkerung installierten Windradungetüme, welche Landschaften zerstören, Flugtiere töten und Anrainer durch Infraschall gesundheitlich schädigen. Durch öko-ideologische Netzwerke, Gesetzgebung und Mittelumverteilung ist ein öko-industrieller Komplex entstanden, der mit den Regeln des freien Marktes unvereinbar ist. Die Energiewende wird mit der unabdingbaren Notwendigkeit von „Klimaschutz“ begründet. Sie hat Kohorten von Profiteuren wie Pilze aus dem Boden schießen lassen, von der Windradindustrie über Öko-Beratungsunternehmen für Kommunen, private Subventionsprofiteure von Solardachstrom bis hin zu Emissionszertifikate-Betrügnern und nicht zuletzt vom deutschen Fiskus mit seiner CO₂-Besteuerung. Gewisse politische Parteien benötigen die Fiktion „Klimaschutz“ und das Angstgespenst der Kernenergie vor allem für das eigene politische Überleben. Es sind vor allem die großen, global agierenden Profiteure, welche „Klimaschutz“ durch hohe finanzielle Unterstützung vorantreiben, um ihn später in lukrativen Geschäftsmodellen zu nutzen, allen voran Banken und Versicherungsgesellschaften. Die Behauptungen der Klimaschutzbewegung widersprechen den naturwissenschaftlichen Fakten. Von einem wissenschaftlichen Konsens über eine angebliche Klimagefährlichkeit des anthropogenen CO₂ kann keine Rede sein. Bevor nicht ein sachlich fundierter Nachweis über den Einfluss des anthropogenen CO₂ auf das Klima erbracht werden kann, gebietet alle Vernunft, die kostspieligen CO₂-Maßnahmen einzustellen. Im Gegenteil sollte die Menschheit der gegenwärtigen CO₂-Zunahme dankbar sein – was 80% CO₂-Einsparung für Deutschland bewirken würde: seinen Niedergang! Darüber hinaus laufen wir Gefahr, dass, solange das CO₂ im Mittelpunkt steht, falsche politische und wirtschaftliche Konsequenzen gezogen werden. Eitorf hat weiß Gott dringendere Probleme, es gibt noch nicht einmal ein öffentliche Toilette im Zentrum. Diese würde höchstwahrscheinlich einem anderen latentem Problem, dem Vandalismus bei gleichzeitig zunehmender Vermüllung, in kürzester Zeit zum Opfer fallen. Ich möchte nicht falsch verstanden werden, aber mir als 1962-Geborener braucht man nicht oberlehrerhaft zu erklären, wie ich mit der Umwelt umzugehen oder mich in meinem, unserem, Lebensraum zu verhalten habe. Schon Einstein wusste: "Schon immer beruhten die meisten menschlichen Handlungen auf Angst oder Unwissenheit!"